

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Oct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 26. Februar.

Ia. hief. Winterweizen (neuer)	17 40	Jafer	11 60
IIa. Englisch. u. Sommerweizen	16 20	Raps 1. Qual.	— —
IIIa. do. do.	15 70	2. Qual.	— —
Pandroggen, neuer 1. „	13 40	Weel	— —
2. „	12 40	Kartoffeln	4 —
Wintergerste	— —	Heu per 500 Kilo	36 —
Buchweizen 1. Qual.	15 —	Stroghenpöhl a 500 Kilo	30 —
2. „	— —		

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 47 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 49 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 114 —
Kleien per 50 Kilo 4 60
Mit Öl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

□ Berlin, 25. Febr. Von den 397 Wahlen sind bisher 337 endgültig entschieden. Es stehen somit ungefähr 60 Stichwahlen aus. Das Centrum wird ungefähr in der früheren Stärke zurückkehren, die Conservativen ebenfalls, die Reichspartei zählt bis jetzt 24 Mandate, die National-Liberalen 87, die Freisinnigen bloß 13, die Socialdemokraten 6, doch wird das endgültige Ergebnis für die 3 letztgenannten Parteien namentlich von den Stichwahlen noch abhängen. Die Centrums-Wähler haben dabei natürlich gegen jeden Ja-Sager zu stimmen und sich durch nichts davon abhalten zu lassen. Das ist um so notwendiger, als die Ja-Sager noch nicht die Mehrheit haben. Die Septennatler haben bisher 196 Stimmen, die Opposition 141. Fallen die Stichwahlen einigermaßen gut aus, so wird die Ja-Sagermehrheit eine sehr geringe sein. Daher geben die 3 Gouvernements-Parteien schon jetzt die Lösung aus: enge Zusammenstehen auch im Parlament, in allen wichtigen Dingen. Aber selbst die „Kreuzzeitg.“ hält das nicht für möglich, ja eigentlich herrscht schon der Streit zwischen ihr und dem national-liberalen Moniteur, der „Nat. Ztg.“ In einem Artikel: „Der neue Reichstag und seine Aufgaben“ zählt das conservativ-blatt seinen Wunschzettel auf. In manchen Dingen, die nicht allzuweit gegen den liberalen Strich gehen, werden sich ja die Herrn v. Bennigsen gefällig und nachgiebig erweisen. Aber sie müßten nicht richtige National-Liberalen sein, wenn sie jetzt in eine conservativ-haut zögen. Einmal durch die Conservativen und die Beamenschaft so gewaltig verführt, werden sie auch eine national-liberale und keine conservativ-Politik zu führen suchen, freilich nur so weit als — Fürst Bismarck das gestattet, denn dessen Macht ist am 21. sehr bedeutend erhöht worden, und die National-Liberalen werden sich gelehrt erweisen, denn sie wissen von früher, wie das Andenken gebrüder werden schmeckt. Aber zu regem beginnt sich bereits der national-liberale Appetit, denn ihr Organ fordert, daß nunmehr an die vor 10 Jahren abgerissenen Traditionen angeknüpft werde. Mit Recht folgert daraus die „Kreuzzeitg.“: das kann nur heißen: die seit 1878 eingeschlagenen wirtschafts- und socialpolitischen Bahnen sind wenigstens teilweise zu verlassen. Gleichzeitig erklärt das conservativ-blatt dem national-liberalen: dann gehen wir ganz auseinander und es war ein Glück, daß nun auch im Reichstage eine doppelte Mehrheit (auch mit dem Centrum) vorhanden wäre. Ob das, da die Freiconservativen wohl meist mit den National-Liberalen bei Gestaltung der Regierung gehen werden, in der That möglich ist, bleibt jedoch vorläufig noch zweifelhaft, denn die Conservativen haben die National-Liberalen zu stark gemacht zu ihrem eigenen Schaden. Die „Kreuzzeitg.“ tröstet sich auch mit einem schlechten Trost, wenn sie meint, im neuen Reichstage gebe es noch genug conservativ-Männer, welche das Banner der kaiserlichen Wollschaff vor allem und gegen alle hochhalten werden. Wir zweifeln daran, daß viele gegen des Fürsten Bismarck's Willen stimmen werden. Wir haben das ja bereits bei der Sache der Sonntagsruhe erlebt und auf die Neugewählten dürfte überhaupt kein großer Verlaß sein. Außerdem dürfte jetzt, wo v. Bennigsen zurückkehrt, fast alle Dinge hinter den Coulissen ohne vorherige Einholung des conservativen Blattes abgemacht werden. Den Conservativen hat man das ja früher geboten, sie fügten sich und sie werden sich auch jetzt fügen müssen. Wer einen eigenen Willen haben und den Trostspieß spielen will, nun, der wird dann von den verhassten National-Liberalen bei der nächsten Wahl an die Wand gedrückt, daß er „quielet.“ Nicht umsonst denkt der National-Liberalismus bereits an einen Feldzug gegen die conservativen Kreise im Osten. Daß Untand der Lohn der Welt, das werden die Conservativen sehr bald an den National-Liberalen erfahren.

□ Berlin, 24. Febr. Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht eine k. Verordnung, wodurch der am 6. Dec. 1870 im Kulturkampf eingeführte Eid für Bischöfe aufgehoben wird. Bekanntlich hatte man damals in der früheren

Eidform die Worte eingefügt: „die Gesetze des Staates gewissenhaft beobachten“, um die kath. Oberhirten auf diese Weise auch zur Befolgung der Maßregeln zu verpflichten. Eine solche eidliche Verpflichtung konnte kein Bischof eingehen und ist auch keiner eingegangen. Jetzt läßt man den Fallscheit Buzak fallen, lehrt also in der Eidfrage zu dem Zustande vor dem Kulturkampfe zurück. Ein süddeutsches Blatt meldet, daß Verhandlungen stattfinden zur Accreditierung des Münchener Nuntius auch beim Berliner Hofe. Zweifellos würde die Regierung, zumal nach dem Erlaß der bekannten Noten, diese Beglaubigung nicht ungern sehen, wenigstens die Pastorenblätter darüber sicher schreiben würden. Sollte man sich von dem Nuntius eine Beeinflussung des Centrums in politischen Dingen versprechen, so würde man sich verrechnen, denn alle Centrumsabgeordnete sind mehr als je entschlossen, ihre volle politische Selbstständigkeit, welche die Grundlage für ihre parlamentarische Tätigkeit ist, in aller Entschiedenheit zu wahren. Ohne diese absolute Selbstständigkeit würden sie dem Spötte anheimfallen unter der protestantischen Mehrheit. Unsere einzige politische Verteidigungswaffe aber lassen wir uns von Niemand ruinieren. Den Officiellen ist post festum noch aus Ober-Sachsen eine rührende Klage zugegangen. In dem der Nordd. zugesandten Schriftstück wird gemeldet, die kath. Geistlichkeit befolge nicht die Worte des Herrn, weil „sie dem Kaiser nicht gebe, was des Kaisers ist“, da sie gegen das Septennat gestimmt habe. Der neue Jeremias bleibe uns mit seiner Gegele vom Hals! Er versteht nicht das Abc des Verfassungsstaates, in welchem jeder Wähler nach seiner, und nicht nach fremder Ueberzeugung zu wählen hat. Uebrigens klagen die Kulturkämpfer und Staatskatholiken f. B. ja auch, wer die vom Kaiser sanctionirte Maßregel nicht befolge, gäbe dem Kaiser nicht, was des Kaisers sei.

Berlin, 25. Februar. Die „N. A. Z.“ hört, die neue päpstliche Rundgebung gehe darauf hinaus, die Katholiken davor zu warnen, ihre Stimmen den Socialdemokraten zu geben. Der Papst verwirft darauf, daß er in seinen Hirtenbrief die Socialdemokraten wiederholt als eine Gefahr für die Kirche bezeichnet habe.

— Mit einem Trümmersfeld, so bemerkt die „Fr. Ztg.“ in einer Besprechung des neuen Kirchengesetzes, hat vor Jahr und Tag der Fürst Bismarck den Platz verglichen, auf dem sich ein Decennium vorher, als monumentum aera perennius geriefen, der stolze Bau der Maßregeln erhoben hatte. Sieben Jahre schon dauert die Arbeit des Abbruchs, „die Hallen liegen nieder, die Mauern sind zerfällt.“ Geröll und Gestein bedeckt die Stätte und von Zeit zu Zeit bemüht man sich, einen Theil davon fortzuschaffen, eine Leistung, die man Revision der Maßregeln nennt.

Auch in diesem Jahre geht die Regierung wieder an das Werk. Sie kommt damit einer Verpflichtung nach, die sie gewissermaßen als Gegenleistung für die Anerkennung der Angehörigen von Seiten der Curie übernommen hatte. In verschiedenen Kreisen war der Erwartung, das Trümmersfeld werde endlich vollständig geerntet werden, der kirchenpolitische Novellenentwurf werde jetzt seine Schlussnummer erhalten. Auch die bekannten Noten Jacobini's, die das Centrum für das Septennat werben sollten, ließen den Schluss zu, das Resultat der letzten Verhandlungen zwischen Preußen und der Curie werde der endgültige Ausgleich des kirchenpolitischen Conflictes sein. Die dem Herrenhause am 21. Februar zugegangene Vorlage entspricht solcher Erwartung nicht und man begreift deshalb auch, weshalb die Regierung, obgleich die königliche Ermächtigung zu dem Entwurfe vom 18. Febr. datirt, das Altkleid erst am Wahltag zur öffentlichen Kenntniß gebracht hat, daselbe würde die oppositionelle Wollschaff des Centrums bestärken und den ohnehin sehr fragwürdigen Eindruck der päpstlichen Noten vollends verwischt haben.

— Eine gemischte Deputation, aus Mitgliedern des Stadtverordneten-Collegiums wie des Magistrats bestehend, hat beschlossen, anlässlich der neunzigsten Wiederkehr des Geburtsdays des Kaisers die Summe von 800,000 Mark für die Alter-Versorgungs-Anstalt „Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung“ zu spenden, damit ein neuer Anbau zum Zweck weiterer Aufnahme hergesteuert werden könne. Ferner sind 40,000 Mark für die Feier am 22. März ausgeworfen worden.

Lübeck, 24. Febr. Durch Extrablatt ordnet die Regierung von Schleswig außerordentliche Artilleriepferdemärkte für den Monat März an.

Uppes, 24. Febr. Das Städtchen, was an mittelparteilichen Wahlausrufen geleistet ist, haben die National-Liberalen in Uppes geleistet. Sie erlassen in Nr. 42 der „Uppeschen Volkszeitung“ folgenden Aufruf für den national-liberalen Candidaten v. Lengerke:

Wähler!

Der Bar ist wieder einen mächtigen Einfluß auf den Sultan aus! Wenn nun — wie zwar nicht der Reichstagsler, wohl aber Herr Schweinburg fürchtet — Rußland nach-

stens losschlägt, werden auch die Türken in unsere Gasse fallen, und bei der Vertheidigung Deutschlands wird dann auch ein Theil thätlich werden! Wähler! Was wird die Folge sein? — Man wird Euch zwingen, mehr als eine Frau zu heirathen! Und was wird hier von die Folge sein? — Ihr werdet mehr als eine Schwiegermutter bekommen! Wähler! Wer an einer Schwiegermutter genug hat, der wähle am 21. Februar national.

Lingen, 23. Febr. Der „Deutsch. Reichstg.“ wird von hier geschrieben:

„Wenn schon in allen Wahlkreisen gegen das Centrum von der Regierungspresse gewühlt wird, ist in dieser Beziehung hier das Möglichste gegen Windthorst geleistet worden. Unsere Reichstags-Abgeordneten haben sich darüber beim Landrath beschwert, jedoch keine Zusage der Besserung erhalten; dieselben wollen in dem amtlichen Kreisblatt ihren Windthorst, der auch seiner Zeit von ihnen einstimmig zum Provinzial-Landtag gewählt wurde, nicht mehr beschimpfen lassen und beantragen, daß die Bekanntmachungen des Landrathes und Reichstages auf ihre Kosten durch Extrablätter verbreitet würden. Wenn die Regierung dies nicht genehmigt, wird die Sache im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen, und damit eine für viele Kreise wichtige Entscheidung herbeigeführt werden.“

Solingen, 24. Februar. An das Wahlcomité der Centrumpartei im Wahlkreise Solingen erging auf eine bezügliche Anfrage bei dem Herrn Abg. Fuchs betreffend die Stichwahl in unserem Kreise folgendes Antwortschreiben seitens desselben:

„Ein Eintreten der Centrumpartei für den Candidaten der Socialdemokraten halte ich schon um des Gegensaßes willen, der uns von dieser Partei auf religiösem und socialen Gebiet trennt, für ausgeschlossen. — Ebenso wenig kann aber meiner Ueberzeugung nach von einem Eintreten für den mittelparteilichen Candidaten die Rede sein. — Abgesehen davon, daß diese letztere Partei im dortigen Kreise, bei früheren Wahlen, nur aus Eß gegen alles Katholische, wiederholt für den Candidaten der Socialdemokratie gegenüber der Centrumpartei thätlich eingetreten ist, kommt hier noch die ganze Tendenz der mittelparteilichen Bewegung als gegen den Bestand des Centrums gerichtet ganz besonders in Betracht. — Wer sich nicht offen von der Centrumpartei loslagert, nicht jedes katholische Gefühl verleugnen will, kann abgesehen von einer Reihe anderer Gründe, den Candidaten einer Partei nicht wählen, der einem Wahlcartell angehört, welches nur zu dem Zwecke geschlossen ist, die einzig zuverlässige Vertretung des katholischen Volkes, das Centrum zu beseitigen. Daraus ergibt sich von selbst für die dortigen Katholiken im gegebenen Falle: Wahlenthaltung, oder im Falle der unerhörte Druck seitens der Gegner weiter fortgesetzt werden sollte: Abgabe weißer Stimmzettel oder solcher mit deutlich durchstrichenem Namen des gegnerischen Candidaten. Schließlich fühle ich mich noch gedrungen, meinen dortigen Wählern warmsten Dank und aufrichtige Anerkennung auszusprechen für ihr mannhaftes, opferwilliges Eintreten für unsere gemeinsame gute Sache. Bleiben wir einig wie bisher und alle Machinationen der Gegner werden nicht im Stande sein, den Thurm des Centrums zu erschüttern.“ (Wuppertal, Volkshl.)

München, 24. Februar. Die ersten Angaben über die Wahl in München II waren ganz unvollständig. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Centrumpartei dort die höchste Stimmzahl erreicht hat, nämlich 12,471, während v. Bollmar 11,232 erhielt.

Die hiesigen Social-Demokraten sind noch nicht einig über ihr Verhalten bei der Stichwahl. Ein Theil der Führer ist für Wahl-Enthaltung, sind aber mit ihrer Ansicht noch nicht so vollständig durchgedrungen, am schon die Parole ausgeben zu können.

Magdeburg, 25. Februar. Das Gesamt-Resultat der Reichstagswahl ist, daß für Biele (Centrum) 12,357, für Commerzienrath Brach (nat.-lib.) 8099 und für den Socialisten Bollmar 2088 Stimmen abgegeben sind; Biele ist somit im ersten Wahlgange wiedergewählt.

Frankreich.

— Dem Pariser Journal des Debats geht von Rom folgende Depesche zu. „Man beschäftigt sich hier fortwährend mit der Entwicklung der zwischen der deutschen Regierung und dem Vatican zur Lösung der Kirchenfrage eingeleiteten Unterhandlungen. Man sagt sogar, dieselben gingen mit den Versuchen zusammen, zwischen dem Quirinal und dem Vatican eine Annäherung zu bewirken. Als ein Zeichen der Annäherung zwischen dem Papst und Deutschland, von welcher der Brief des Cardinals Jacobini zeugt, ist das Gerücht zu denken, daß die Jesuiten nächstens ermächtigt werden sollen, nach Deutschland zurückzukehren. Die deutsche Regierung würde daran die einzige Bedingung knüpfen, daß der Orden einen anderen Namen annähme.“ Wir geben die Nachricht nur wieder zum Beweise dafür, wie manche französische

Blätter in völliger Unkenntnis der deutschen Verhältnisse auch auf das ungereimteste Zeug hereinfallen.

Italien.

Rom, 24. Febr. Es laufen neue Nachrichten über das gestrige Erdbeben ein. In Genua hat fast die ganze Bevölkerung im Freien übernachtet. Aus der Provinz Porto Maurizio wird gemeldet, daß in der Gemeinde Bardo die Kirche einstürzte und 300 Menschen unter den Trümmern begrub. In Nizza wurde um 1 Uhr Nachts ein neuer Stoß verspürt. In Mentone sind 160 Häuser unbewohnbar. Hier in Rom waren die Seismographen in starker Bewegung, in Moca di Papa und in Bellini wurden leichte Stöße verspürt, doch ist dort kein Unglück, nicht einmal eine Beschädigung vorgekommen. In Oneglia droht das Gefängnis einzufallen; die 500 Gefangenen werden morgen auf dem Dampfschiff „Roma“ untergebracht.

Rom, 24. Febr. Das Befinden des Cardinals Jacobini hat sich in Folge eines Rückfalls verschlimmert.

England.

London, 24. Febr. Die Gerichtsverhandlungen, welche in Dublin gegen den irischen Abgeordneten Dillon und Genossen wegen „Verschwörung“ geführt wurden, sind resultatlos verlaufen, da die Jury sich nicht einigen konnte. — Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, daß das Haupt einer christlichen Familie in Szechuen hingerichtet worden ist, obgleich der französische Gesandte Vorstellungen gemacht hatte. Die Lage in Szechuen und Kweichow sei kritisch, da auch die Mandarinen den Christen feindselig gegenüberstehen. Die „Times“ verlangt, daß der Papst einen Legaten nach Peking sende, um eine endgültige Abmachung zum Schutze der Christen zu treffen und so Mordthaten, Verfolgungen und Bürgerkrieg zu verhindern.

Rußland.

Petersburg, 25. Febr. Der russische St. Petersburg, Bg. zufolge ging dem Reichsrathe ein Gesetzentwurf betreffs des allmählichen Einfuhrverbots für ausländisches Roh Eisen resp. successiver Erhöhung der Eisenzölle zu.

Rheinland - Westfalen.

Neuß, 25. Febr. Daß man in der gegenwärtigen Zeit sich schon in die Wadesaison versetzt fühlen soll, dürfte Manchem nicht klar werden können; doch riskierten es gestern Nachmittag 3 Knaben von 11—13 Jahren an der Böttgerstraße schon ein Bad im Canal; sie wurden von der Polizei in dem Augenblicke überrascht, als sie völlig entkleidet in's Wasser gehen wollten. Eine Strafe für diesen Unfug wird den Burichen wohl nicht ausbleiben.

Verhaftet wurde gestern Abend ein Handelsmann auf dem Bahnhofs; er hatte Nachmittags versucht, in einem hiesigen Bankgeschäft einen gefälschten Wechsel in der Höhe von 340 Mark discontiren zu lassen, was ihm aber nicht gelungen war.

Bergheim, 24. Febr. Heute wurde die von dem landwirtschaftlichen Casino des Kreises Bergheim eingeführte 3. Saalgut-Ausstellung im großen Saale des Hotel Weidenbach eröffnet. Die Ausstellung selbst ist, wie ein jeder sofort bei der Eröffnung anerkannte, vorzüglich eingerichtet und reich besetzt. Der lange Saal bietet dem Besucher auf geschickten Tischen an den Wänden und in der Mitte reichhaltige Sammlungen des verschiedensten Saalgutes dar, welches theils von Landwirthen, theils von bedeutenden Handlungen zugeführt worden war. An das Ausstellungsgebäude reiht sich die zur Ausstellung geschickten landwirtschaftlichen Geräte der mannigfachen Gattungen an. Der ausgegebene Katalog weist 460 Nummern von 51 Ausstellern für die Statut-Ausstellungen auf, der zweite Teil zählt 47 Nummern von 12 Ausstellungen zweckmäßiger und neuer landwirtschaftlicher Maschinen.

Vom Rhein, 24. Febr. Wie legendär das „Arbeiterwohl“ (Verband katholischer Industrieller) wirkt, geht aus dem Umfange hervor, daß in M. Gladbach, der größten Baumwollfabrikstadt des linken Rheinufers, nur 212 Stimmen für die Social-Demokratie abfielen.

Machen, 24. Febr. Gestern Morgen gegen 3 Uhr stürzte einer der schweren Kronleuchter im Gartenjale des Curhauses mit einem ungeheuren Geräusche zur Erde, wodurch unter den Anwesenden kein geringer Schrecken entstand. Zum Glück waren nur noch wenige Gäste im Saale, sonst wäre ein in einen Folgen unberechenbares Unglück geschehen.

Bonn, 24. Febr. Zur Wahltrannei schreibt man der „A. R. Ztg.“: In einem benachbarten Orte wurden die Arbeiter eines Geldarbeiters von einem Beamten in's Wahllokal geführt, dort wurde ihnen einzeln der Bettel der Reichspartei überreicht, und der Beamte hielt so lange sein Auge auf die Hand des Arbeiters gerichtet, bis derselbe den Bettel dem Wahlvorsteher überreicht hatte. In einem andern benachbarten Orte begleitete der Fabrikherr seine Arbeiter bis an's Wahllokal, postierte sich an der offenen Thüre des Wahllokals und packte auf, ob seine Arbeiter auch den von ihm ihnen aufgezogenen Wahlzettel abgaben.

Trier, 24. Febr. Heute hat die Constatirung des Local-Comitès zur Vorbereitung der diesjährigen hiesigen tagenden General-Versammlung der Katholiken Deutschlands stattgefunden. Das Comité zählt an hundert der angesehensten Katholiken Trier's. In den Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender: Professor Dr. Schüb; Stellvertreter desselben: Rechtsanwalt Müller; zu Schriftführern: Prof. Dr. Eder und Rechtsanwalt Dr. Hey; zum Schatzmeister: Bank-Director Jäger. Für die General-Versammlung sind die Tage vom 28. August bis 2. September in Aussicht genommen.

Dortmund, 24. Febr. Laut der „Tremonia“ wird gegen die Wahl des mittelparteilichen Hrn. Klein wegen Wahlbeeinflussung Protest erhoben werden.

Vermischtes.

Der kleine Hans war ein kluges Kind und fragte bei dem täglichen Spaziergange viel mehr als seine Bonne beantwortete konnte.

Deshalb hob er viele Fragen auf, um sie zu Hause der Mutter vorzulegen. „Mama,“ fragte er neulich, „warum werden denn die Casernen immer da gebaut, wo so viele Kinder Mädchen spazieren gehen?“

Athen, 24. Febr. In mehreren Orten des Königreichs fanden am Dienstag Morgen Erderschütterungen statt. — Aus den bis jetzt vorliegenden Berichten über die am Mittwoch Morgen stattgefundene Erderschütterung läßt sich der Umkreis, in welchem sich das Naturereigniß vollzogen hat, sowie die Richtung desselben ziemlich genau erkennen. Er umfaßte die Insel Corfica, dann das ganze Küstengebiet am Mitteländischen Meer von Marseille aus über Toulon, Nizza, Genua, Livorno bis Rom. Von da nahm die Naturerscheinung die Richtung nach Norden, wurde in Oberitalien besonders in Mailand verspürt, gegen 6 Uhr trat die Erderschütterung in Bellinzona und Locarno auf.

Der Stoß erfolgte von Süden nach Norden, also nach dem Mittelmeerküstenstrich hin, von dem er ausgegangen zu sein scheint. Ueber die Heftigkeit des Stoßes lauten die Berichte verschieden. Am stärksten waren die Wirkungen wiederum im Anfangsgebiet. In der Schweiz hatte der Stoß viel von seiner Heftigkeit verloren, doch wurde er an einigen Orten noch so stark verspürt, daß es den Leuten, die noch nicht aus den Federn waren, vorkam, als würden sie im Bett wie in einer Wiege geschaukelt. So wenigstens lauten einzelne Berichte aus der Ostschweiz und aus Genf.

Des Reichskanzlers Wahlsiege.

Siegreich gingst Du aus dem Kampfe,
Leppig sproßt nun Deine Saat,
Herr, und aus dem Boden Kampfe
Dir Armeen das Septennat.

Da Du so den Krieg beschworen,
Sobald auch Frieden steht dem Staat,
Und besieg'le diesen Frieden,
Herr, mit einem Aeternat.

Dein coup de main war wirksam inscenirt,
Mit Glück hast Du den Zahlbeweis geführt;
Doch diese Zahlbestätigung beweist,
Wie stark in Deutschland — der servile Geist.
(Schw. Blatt.)

Handels-Nachrichten.

Neuß, 26. Februar. (Wochenbericht.) Die Zustände waren im hiesigen Getreidegeschäft während der abgelaufenen Woche wieder im Allgemeinen wenig erfreulich, denn mit der fortgesetzten flauen Stimmung ging die Festigkeit des Verkehrs Hand in Hand. Weizen hat zwar keine weitere Preisrückgänge zu verzeichnen, indessen lag der Artikel im Uebrigen vollständig darnieder. Roggen war wieder durchwegs verhältnißmäßig fest, findet bei geringen Angeboten immer noch einige Frage. Ueber Gerste und Buchweizen ist geradezu nichts zu melden. — In Dessau ist der Handel aus den letzten Wochen ruhigen Bahnen nicht herausgetreten. Rüböl hat sich im Großen und Ganzen wenig verändert. Rübölchen immerfort still. — Wehl ließ sich fast gar nicht absetzen. Kleie dagegen waren noch gut zu begeben.

Köln, 25. Febr. (Wochenbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.10 Eier 1.60 pro Viertel. Feldhühner pro Stück 0.00. Hinkel 3.80, Enten 1.00 pro Paar. Enten 1.00. Kanarienvogel 1.00, Hühner 1.80. Enten 2.60, pro Stück, Hecht 1.00. Kalb 1.60, Karpfen 0.80, Salm 3.20. Schleien 0.70, pro Pfd. Dorschfleisch 0.60, Rüböl 0.60, Schmalz 0.70, Nierenfett 0.50, Zwiebel 0.06 pro Pfd. Kartoffeln weiße 2.70, rote 2.80, Nieren 2.00 pro 100 Pfd.

Berlin, 25. Febr. Weizen per April-Mai 161.50, Mai-Juni 162.75 bez. Roggen per April-Mai 128.00, per Mai-Juni 128.25 bez. Hafer per April-Mai 108.00, per Mai-Juni 110.00 bez. Rüböl loco M. 44.70, April-Mai 44.75, Mai-Juni 45.00 bez. Spiritus loco M. 37.70, April-Mai 38.75, Mai-Juni 39.00 bez.

Stettin, 25. Febr. Weizen per April-Mai 163.00, Mai-Juni 164.50 bez. Roggen per April-Mai 125.00, Mai-Juni 125.50 bez. Rüböl per April-Mai 45.00 bez. Spiritus loco ohne Faß M. 36.90, per Febr. 36.90, April-Mai 37.60, Juni-Juli 38.30 bez. Petroleum loco M. 11.40.

Breslau, 25. Febr. Spiritus per Febr. 36.30, April-Mai 37.10, Mai-Juni 38.60 bez. Roggen per April-Mai 126.50, Mai-Juni 129.00, Juni-Juli 131.50 bez. Rüböl per Febr. 45.50, April-Mai 46.00 bez.

Breslau, 23. Febr. Lupinen gelbe M. 8.80—9.20—9.80, Mante 8.40—8.60—9.00 für 100 Kg. — Weizen für 100 Kg. 10.50—11.50 — 12. — Ackerbohnen rothe, für 50 Kg. M. 35—39—42—45, weißer M. 35—45—50—60. — Schweißbier Rie für 50 Kg. M. 34—42—50. — Tannenöl für 50 Kg. 40—45—50. — Timothy für 50 Kg. M. 23—25—29. — (Börse.) Kleefaat rothe, neue ord. 30—32, mittel 33—35, fein 36—39, hochfein 40—44, weiße ord. 28—34, mittel 35—42, fein 43—55, hochfein 57—68.

Magdeburg, 24. Febr. Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß M. 38.00—38.30. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Faß.

Leipzig, 25. Febr. Weizen frs. 18.50—19.50. Roggen frs. 14.00—14.75. Gerste frs. 13—18.00. Hafer frs. 14.50—15.50. Antwerpen, 25. Febr. Petroleum Baile. W. disp. frs. 15.25 bez. 15 1/2 B., per März —, 15.25 B., per Mai —, 15.25 B., per Sept.-Dec. —, bez. 16 1/2 B. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 88.75. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19 1/2 B., Woll-Lumpen 358 B. Kurz Rbin 124.30.

Paris, 25. Febr. Wehl 12 Marken per Febr. 51.10, do. März-Juni 53.40, do. Mai-August 53.50. Weizen per Febr. 22.60, März-Juni 23.30, Mai-August 24.00. Roggen per Febr. 14.00, März-Juni 14.50, Mai-Aug. 15.00. Rüböl per Febr. 56.50, per

März-Juni 56.35, Mai-Aug. 55. — Spiritus per Febr. 40. — März-April 40.75, Mai-August 42.25. Weiser Zucker Nr. 3 per März-Aug. 88. — Rohzucker 88 disp. 28. — Hull, 24. Febr. Baumwollfäden gerein. 17 1/2 B., rohes 15 1/2 B., d. Leinwand loco 20 1/2 B., d., mit Faß 20 1/2 B., 4 1/2 B., März 20 1/2 B., April 20 1/2 B., 4 1/2 B. — Liverpool, 25. Febr. Baumwolle behauptet. Umsatz 12,000 B. Zufuhr 11,000 B.

London, 24. Febr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, zum Verkauf angeboten 2 Carbons. New-York, 24. Febr. Wechsel a. Deutsche Pl. 95 1/2, do. London 48 1/2, 1/2 proc. fund. Anleihe 125 1/2, Erie-Eisenbahn 33 1/2, Baumwolle a. Ref. März 9.63 da, April 9.71 do, middl. Upland 9 1/2, Petroleum roh. 6. — Pipe line Certifik. 68 1/2, raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Spec 8 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.80 a. Ref. März 7.60, Wehl 3.40, Mais (old mixed) 43 1/4, rother Winterweizen 90 1/4, Frühjahr-Weizen Nr. 2 91 1/4, Havanna-Ruder 4 1/2, Kaffe fair Rio 14 1/2, good 14 1/2, do. Rio 7 toward L. W. 12.50, fair Santos mitt. 12.45. Fracht nach Liverpool 3 1/2 B., Baumwolle-Zufuhr 22,000 Ausfuhr nach Großbritannien 5,000 B. nach dem Kontinent 10,000 B.

Wienmärkte.

Paris, 24. Februar. Ingetriebene waren: 1998 Ochsen, 446 Kühe, 137 Stiere, 1275 Kälber, 14279 Hammel, 3780 Schweine. Verkauft wurden: 1759 Ochsen, 431 Kühe, 132 Stiere, 1129 Kälber, 13961 Hammel, 3631 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0.92—1.45, Kühe, frs. 0.80—1.38, Stiere frs. 0.80—1.20, Kälber frs. 0.98—2.00, Hammel frs. 1.24—1.80, Schweine frs. 1.30—1.50.

London, 24. Febr. In den Markt gebracht waren: 800 Stück Hornvieh, 2000 Schafe, 80 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 0 d. bis 4 sh. 0 d. Schafe 4 sh. 0 d. bis 5 sh. 9 d., Kälber 3 sh. 8 d. bis 5 sh. 6 d. Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 4 d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die dänische Mission 18 Mark 50 Pfg. ungenannt Neuß.

Lezte Post.

Berlin, 25. Febr. Im Abgeordnetenhaus wird heute die Theilung polnischer Kreise verhandelt. Czarsinski bekämpft die Vorlage als ein ferneres Glied in der Reihe der Polenmaße. Hagens (national-liberal) ist dafür. Rikert behält sich ein abschließendes Urtheil vor. In einzelnen Theilen sei die Vorlage berücksichtigungswürdig; aber man hätte vorher die Kreistage hören sollen. Wenn die Landräthe nach den Motiven jetzt schon die Arbeit laß nicht bewältigen können, warum sitzen so viele Landräthe aus jenen Gegenden hier im Hause? (Weiterle.)

Regierungs-Commissar v. Bitter erwidert, die Kreistage seien nicht gehört worden, weil dort zuerst das polnische Element überwiege; die Vorlage sei eine politische.

Graf Hu de Grais (frei-conservativ) wünscht eine allgemeine Theilung der polnischen Kreise durch die ganze Monarchie. Graf Kanitz (conservativ) tritt dem Vorworte entgegen, ebenso v. Schorlemer-Alst, da durch eine allgemeine Theilung die Kosten erhöht und eine Anzahl Streiber befördert würden, während der alte preussische kreisangehörige unabhängige Landrath eine ideale Institution war. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Puttkamer bekennt sich ebenfalls zu diesem Ideal; aber die bisherige Entwicklung habe daran nichts geändert. (Bach.) Windthorst bestreitet das. Der Minister habe gute Gründe; aber die Praxis sei nicht danach, dagegen v. Puttkamer erwidert, seit seiner Amtsführung seien nur vier von den Kreisländern präsentirte Landräthe vom Könige nicht bestätigt worden.

Nachdem Windthorst und v. Schorlemer-Alst die überhandnehmende Bureaucratie wiederholt beklagt, wird die Vorlage an eine Commission verwiesen.

Im Fortgang der Sitzung begann die Verathung der Kreis- und Provinzial-Ordnung der Rheinprovinz. Meyer (Kreuzwalle) übt daran eine humoristische Kritik, wird aber dafür stimmen. Jansen hätte mit dem Provinzial-Landtag zunächst eine Reform der Gemeinde-Ordnung gewünscht, begünstigt aber im Uebrigen die Vorlage, welche durch den Provinzial-Bereich leider so lange verzögert sei; er begrüßt besonders die Einrichtung der Ehren-Vorgermeister, welche aber auch zu den Kreistagen zuzulassen seien, nur besoldete Bürgermeister seien daraus fernzuhalten. Auch die Biffer von 40,000 aus den Kreisländern aus den bisherigen Kreisländern sei auf 30,000 herabzusetzen. Die Regierung möge die Rheinländer mit den übrigen Provinzen gleichstellen; sie werde sich überzeugen, daß die Rheinländer eine gute Selbstverwaltung zu führen wissen. (Beifall.) Meyer (Breslau) ist gegen die Vorlage; vermischt die freie Wahl der Bürgermeister, und bekämpft die Bevorzugung des Großgrundbesitzes. v. Geyern ist für die Vorlage. Dieselbe wird schließlich an die Commission verwiesen. (R. Bztg.)

Berlin, 25. Febr. Die Nordd. Allg. Bztg. macht aufmerksam darauf, daß die Verordnung über den Bischofseid dasselbe Datum vom 13. d. trage, wie die Ermächtigung zur Einbringung des kirchlich-politischen Gesetz-Entwurfs. Schon dieser äußere Umstand dürfte erkennen lassen, meint das offiziöse Blatt, daß die Verordnung eine Ergänzung des vorgelegten Gesetz-Entwurfs bilde, und mit letzterem bestimmt sei, die bisher noch offen gebliebenen Fragen in verständlichem Sinne zu lösen. (R. Bztg.)

Die Freisinnigen in Albed beschließen, für den national-liberalen Candidaten in der Stichwahl zu stimmen. — Der „Post“ zufolge wird Fürst Bismarck den Reichstag im Weissen Saale im Auftrage des Kaisers eröffnen.

Jetzt sind alle 397 Wahlen bekannt. Unter den Gewählten sind 80 Conservative, 23 Mitglieder der Reichspartei, 23 National-Liberale, 91 Mitglieder des Centrums, 13 Deutsch-Freisinnige, 6 Socialisten, 15 Gläcker, 14 Polen, 2 Weissen und 1 Däne. 59 Stichwahlen finden statt.

Rom, 25. Febr. Nach amtlichen Ermittlungen sind in Folge des Erdbebens die nachstehenden Ortschaften in Vigorien am meisten heimgefallen: Bardo 300 Tode und Verwundete, Diano Marina 250 Tode und Verwundete, Buffano 50 Tode, 36 Verwundete, Diano-Castello 30 Tode und mehrere Verwundete.

St. der

Am 18. Febr. Speereichhändler Am 19. Am Wilh. Holzer rina, T. des Maria, T. des Remmert, — Hubert, S. des Johann, — Bausch, — Zwillingkinder — Johann H. Wilhelm Krusch S. des Tagl. Barthel, S. des Peter Heinrich, Dylers. — Am Tagl. Joh. Witte, — Mayer, — F. Fuhmannes S. Jakob, S. des — Am 24. v. brilarb. Peter S. des Fabrika Am 25. v. Hubert schaffners Paul Schurt.

Am 18. Febr. alt. — Am 19. alt. — Hubert Meßgers Franz Am 20. v. Fran 52 J. alt. — v. Stammen, Wi Remper, ohne M hann Jakob M Maria Heima Am 23. v. J. alt. — Am des Schumacher alt. — Joh. Catharina Esser, Am 25. v. Hubert und Hubertine G von hier.

Am 18. Febr. gärtner, v. d. Radulke, v. d. Wimmers, Adere betrie von hier. — Tagl., und Anna von hier. — Tagl., und Eisi. hier. — Wilhelm Catharina Gertrui hier. — Peter M und Hubertine G von hier.

Anniv für Peter u. Marg. Montag d Morg in der Mün freundlichst

Bekann Das beethitig nochmals darau macht, daß die dung neuer Tbe fügen Stadt. J bereits am 1. A und daß später dungen in dief lich keine Ber können.

Aufträge auf schließ wollen e Postamt in sch richtet werden. Auskunft über gungen wird ge Neuß, den 25. Ra

Verp zu Neu Am Montag Nachmittag zu Neußweg Wittwe Peter i die nach der postlos wer gemeinerei Bänderien, öffentlich auf me verpackten. Neuß

per Febr. 40.—
der Nr. 3 per Ma-
h. 4 1/2 d. März
Umsatz 12,000 B.
angen gekommen
Pl. 95 1/2 d.
eisenbahn 33 1/2
do. mittl. Upland
3 1/2 raff. 6 1/2 in
60 a. Ref. März
interweilen 90 1/2
4 1/2. Kaffe fair
50. fair Santos
oll. Zufuhr 22000
tinent 10000 B.

98 Dafen, 446
3780 Schweine.
ere, 1129 Kühe.
fis. 0,92—1,48.
r frs. 0,98—2,00
ren: 800 Stück
Begrabt wurden
bis 4 St. 0 d.
bis 5 St. 6 d.

angen:
angenannt Neuf.

hause wird
Gartenski be-
in der Reife
ist das für
r. Zu einzel-
stweit; aber
kenn die Land-
läßt nicht be-
the aus jenen

die Kreisstage
des polnische
de.
t eine allge-
meine Monar-
cher entgegen,
eine Teilung
fordert wäre
effene unab-
(Beifall im

zu diesem
an nichts ge-
der Minister
danach, wo-
hrung seien
dränge vom

st die über-
wird die Vor-

athung dec
ng. Meyer
wird aber
iat-Bandtag
ünscht, be-
den Ro-
rührt be-
welche aber
lde Bär-
Biffer von
rigen Kreis-
rung möge
leichtellen;
eine gute
cher (Pres-
l der Bär-
Proßgrund-
elbe wird
Bzg.)

macht auf-
Bischofs-
tigung zur
8. Schon
das offi-
des vorge-
stimmt sei,
schönendem
Bzg.)

national-
im Weißen

den Ge-
ichspartei,
3 Deutsch-
2 Weißen

find in
in Bzu-
und Bes-
Buffano
obte und

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten:

Am 18. Febr.: Hubert Andr., S. des
Speereihändlers Andreas Mosher.
Am 19.: Anna Gertrud, T. des Tagl.
Wih. Holzenleuchter. — Maria Catha-
rina, T. des Müllers Joh. Werth.
Am 20.: Josef Paul Heinrich,
S. des Kaufm. Peter Werhahn.
Am 21.: Hubert, S. des Tagl. Peter Schupp. — Hugo
Barthel, S. des Schlossers August Koch.
Am 22.: Catharina, T. des
Tagl. Joh. Blinten. — Am 23.: Anna
Maria, T. des geschäftlichen Gottfried
Mayer. — Hubert Mathias, S. des
Führmanns Steph. Bachrens. — Franz
Jakob, S. des Commis Heinrich Wagner.
Am 24.: Wilhelm Peter, S. des Fa-
bricars Peter Fischer. — Peter Jakob,
S. des Fabricars Johann Widemich. —
Am 25.: Hubert Peter, S. des Post-
schaffners Paul Kessel. — Eine uneheliche
Geburt.

Sterbefälle:

Am 18.: Heinrich Rischbach, 18 Tage
alt. — Am 19.: Joh. Gondorf, 3 1/2 J.
alt. — Huberta Macaten, Gattin des
Meyers Franz Vieten, 38 J. alt. —
Am 20.: Franz Schoob, ledig, Metzger,
52 J. alt. — Am 22.: Maria Gertrud
Stammen, Wittve von Peter Josef
Kemper, ohne Stand, 71 J. alt. — Jo-
hann Jakob Mosher, Gatte von Anna
Maria Heinemann, Maurer, 34 J. alt.
— Am 23.: Margaretha Blinten, 5 1/4
J. alt. — Am 24.: Catharina, Gattin
des Schmieds Heinrich Esser, 22 1/4 J.
alt. — Joh. Pet. Kreuter, Gatte von
Catharina Esser, Weber, 60 J. alt. —
Am 25.: Michael Brulin, 3 J. alt. —
Martin Hönig, 1 1/2 J. alt.

Heirathen:

Am 18.: Heinrich Wülfhaus, Kun-
stgärtner, und Anna Maria Susanna
Kachula, beide von hier. — Peter Josef
Wimmers, Aderer, und Sophie Kellers,
beide von hier. — Bernhard Eckardt,
Tagl., und Anna Catharina Babel, beide
von hier. — Heinrich Gottfried Herweg,
Tagl., und Elsi. Huberta Reif, beide von
hier. — Wilhelm Hüsken, Tagl., und
Catharina Gertrud Kossamp, beide von
hier. — Peter Wilhelm Bougarb, Tagl.,
und Hubertine Elisabeth Schridde, beide
von hier.

Anniversarium

für Eheleute
Peter Rottels
u. **Marg. Baumeister**

Montag den 28. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr,
in der Münsterkirche, wozu
freudlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.

Das betheiligte Publikum wird
nochmals darauf aufmerksam ge-
macht, daß die Frist für die Anmel-
dung neuer Theilnehmer an der hie-
sigen Stadt. Feuerspr. Einrichtung
bereits am 1. März d. J. abläuft,
und daß später erfolgende Anmel-
dungen in diesem Jahre voraussicht-
lich keine Berücksichtigung finden
können.

Aufträge auf Herstellung neuer An-
schlüsse wollen an das unterzeichnete
Büreau in schriftlicher Form ge-
richtet werden. Etwa gewünschte
Auskunft über die Anschlußbedin-
gungen wird gern erteilt werden.
Neuf, den 25. Februar 1887.
Kaiserliches Postamt.
Krieger.

Verpachtung

zu **Neufwerwehe**.
Am Montag den 28. Febr. cr.,
Nachmittags um 2 Uhr,
zu Neufwerwehe bei der Wirthin
Wittve Götter, läßt die Frau
Wittve Peter Wülfcher zu Batum:
die nach der diesjährigen Ernte
pachlos werden, in der Wä-
germeisterei Raack gelegenen
Ländereien,
öffentlich auf mehrere Jahre wieder-
verpachten.
Neuf
H. J. Knein,
Notar u. Justizrath.

Großer Pferde- und Fohlenmarkt zu Neuf.

Am **Donnerstag den 10. März cr.**, wird auf dem
Viehmarktplatz hiersebst der diesjährige Frühjahr- Pferde-
und Fohlenmarkt abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer
hiermit eingeladen werden.

Der Markt beginnt Morgens 8 Uhr und wird Stand-
geld nicht erhoben.

Neuf, den 21. Februar 1887.

Der Bürgermeister: Wenders.

Verpachtung

zu **Gohr**.
Montag den 28. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt die Wohlöbl. Kirchenverwaltung
zu Gohr, im Wirthshaus von Friedr.
Schmidt daselbst:
die nach der diesjährigen Ernte
pachlos werden, in der Wä-
germeisterei Raack gelegenen
Ländereien,
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Auction zu Neuss.

Dienstag den 1. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Geschw. Paul Kallen zu
Neuf, Oberstraße, bei dem Wirthin
W. Servas daselbst, Friedrichs-
straße:
eine Parthe **Saathaser**, zah-
men **Kleefamen**, **Futterrü-
ben**, **Pflanzkartoffeln**, **Klee-
samen**, 20,000 Pfd. **Wies-
senheu**, 15,000 Pfd. **Luzer-
nerheu**, 20,000 Pfd. **Stroh**,
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Straberg.

Mittwoch den 2. März cr.,
lassen die Kinder und Erben der zu
Straberg verlebten Ehe- und Ader-
leute Pet. Heinrich Derichs und
Gertrud Birkes theilungshalber
in dem nachbezeichneten Wohnhau-
se:
I. **Mittags 1 Uhr**, öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
2 Kühe, 1 Rind, 1 Mähel, Haus-
und Küchengeräthe aller Art,
Bett- und Leinwand, Aderge-
rätthe, eine Parthe Stroh, Heu,
Kartoffeln, Runkelrüben, Rog-
gen, Victualien etc.

II. **Nachmittags 4 Uhr**, öffentlich
bei brennenden Lichtern vertheilern:
a. ein Haus, bestehend in Wohn-
haus Nr. 80, mit Scheune, Stall-
ungen, Hofraum, Garten etc.,
gelegen zu Straberg neben Peter
Kemper, Peter Bremer und
Jacob Baum, groß 12 Acre 17
Meter, tagirt zu M. 1050;
b. 23 Acre 9 Meter Aderland das-
selbst auf der Strabergerheide
im Grundchen, neben Hubert
Webers und Peter Bremer,
tagirt zu M. 30;
c. 14 Acre 38 Meter dito daselbst
am Mühlbuschwege, neben
Gemeinde Straberg und Erben
Dorenzen, tagirt zu M. 30;
d. 42 Acre 47 Meter Aderland u.
Folzung daselbst am Uederath-
broich, neben Werner Schnee u.
Joh. Tappen, tagirt zu M. 150;
e. 42 Acre 47 Meter Aderland u.
Obland daselbst, neben Hub.
Webers und Wienand Kallen,
tagirt zu M. 150;
f. 37 Acre 16 Meter Aderland an
Straberg und 11 Acre 35 Meter
Obland am Reonepüchen, ne-
ben Joh. Beder und Winand
Bergerhausen, tagirt zu M. 45;
g. 16 Acre 45 Meter Aderland am
Uederathwege unter Nieben-
heim, neben Joh. Benzen und
Pet. Wädorf, tagirt zu M. 210;
Die Bedingungen sind bei mir
einzusehen.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Rosellen.

Donnerstag den 3. März cr.,
lassen die Erben von Wwe. Nico-
laus Schumacher zu Rosellen am
Auchhof theilungshalber

Mittags 1 Uhr,
im Sterbehause der Erblasserin auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
1 Kuh, 10 Hühner, 45 Etr.
gelbe Kartoffeln, Brandholz,
Schiefstare, Wannenmühle, Tische,
Stühle, Bänke, Betten, Küchen-
und Gartengeräthe etc.
Nachmittags 4 Uhr:
im Wirthshaus von Geschw. Busch
zu Uederathen unter ausgedehnten
Zahlterminen zum sofortigen An-
tritt öffentlich meistbietend vertheilern:
a. 99 Ruten Aderland an der
Schwalppfäule, neben Heit
und Arnold Könen;
b. 158 Ruten dito daselbst, neben
Arnold Könen und dem Wege;
c. 1 Morgen 83 Ruten dito auf
der Gaade, neben Heinrich Koch
und von Schaeberg;
d. 162 1/2 Ruten dito daselbst, ne-
ben Wih. Gärtner und Theod.
Linnarz.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Holz-Verkauf bei Neuf.

Dienstag den 8. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Freiherr von Bösela-
ger bei der Wirthin Wittve Neu-
hausen an der Barriere der Neuf-
Berghemerstraße öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen:
11 Stück Eichen, 3 Eichen,
4 Elen, 2 Kirschbäume von
18—62 cm. Durchm., Nr. 1—23,
**102 Haufen starkes Schlag-
holz**, Nr. 1—102, zu Bohnen-
stangen, Gefhirc- und Garten-
holz geeignet.
Alles aus dem zum Gute Seltum
gehörigen Wäldchen am Nierenhof.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Verpachtung zu Neufkirchen-Höften.

Die nach der diesjährigen Ernte
pachlos werden, unter Neufkirchen
und Höften gelegenen, Ländereien
des früheren Apothekers Herrn
Friedr. Wih. Dahmen zu Stom-
meln, sollen auf 9 feste Jahre ver-
pachtet werden, und zwar:
Die ersten am **Mittwoch den
9. März cr., Nachmittags 3
Uhr**, im Wirthshaus von Jor-
dand zu Neufkirchen;
und die letzteren am **Donnerstag
den 10. März, Nachmittags 2
Uhr**, im Wirthshaus von Etüb-
ben zu Höften.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Heu- u. Strohverkauf.

Herr B. Reistoff zu Düssel-
dorf läßt an einem noch näher zu
bestimmenden Tage
**70,000 Pfd. Wiesenheu u.
60,000 Pfd. Weizen- und
Gerststroh**
öffentlich auf Credit verkaufen.
Brandenburgs, Notar.

Gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen.
Büchel 34, zweite Etage.

Uhren-, Gold- u. Silber- waarenverkauf zu Neuf.

Am **Donnerstag den 10. März curr. und
nöthigenfalls am folgenden Tage,**

Morgens 9 Uhr beginnend,

läßt Herr Wilhelm Leuchtenberg zu Neuf, in seinem Geschäftslocale
Büchel 22, wegen Aufgabe des Geschäfts:

eine Parthe gold- und silb. Herren- und Damen-Remontoirs,
2 Pendulen, mehrere Regulatoren, Becker- und Wand-
uhren, 1 alf. Tafelaufsatz, 1 große Bowle, diverse gold.
Uhr- und Halsketten, Ringe, Kreuze, Ohrgehänge und
Medaillons, mehrere Diamant-Ringe, Corall-Broschen und
Ohrgehänge, silb. Arm- und Serviettenringe, silb. und alf.
Kinderbesteck, silb. Dessertgabeln, eine große Parthe
Doublee-, Talmy-, und Nickel-Uhrketten, sodann 1 Ausstell-
kasten für feinere Geschäfte, mehrere Ringkasten zum Aus-
stellen von Ringen, Glais für Schmuckfächer;
ferner 2 Werkhänke nebst Schraubstöcken, 1 Amboss und
3 Reglirfähle, mehrere Lampen, 1 dreiarmligen Kron-
leuchter, 1 großen Säulenofen mit Mantel und Abfuß-
becken etc.,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung vertheilern.
Die Uhren sind alle sorgfältig abgezogen und wird für jede Uhr
2 Jahre Garantie geleistet.
Neuf.

L. Walzburg.

Verpachtung zu Buderich.

Am **Donnerstag den 3. März c.,
Nachmittags 2 Uhr**,
läßt die Wohlöbl. Kirchen-Ver-
waltung zu Buderich:
ihre zum Pfarrvermögen gehörigen
und in der Gemarkung von
Buderich gelegenen Grundstücke,
welche nach der Ernte dieses
Jahres pachlos werden,
zu Buderich im Wirthshaus der
Frau Wittve Krügers, durch den
Unterzeichneten öffentlich wiederver-
pachten.
Neuf. R. Hinderkotte, Notar.

Verpachtung.

Frau Wittve Friedrich Lam-
bergh zu Gufforf und Kinder lassen
am **Mittwoch den 9. März c.,
Vormittags 11 Uhr**,
in der Wohnung der Wirthin Wwe.
Philipp Fakhender zu Gufforf:
ihre sämtlichen im Gufforf-
u. Uffersfelde liegenden Ackerpar-
zellen
öffentlich auf 6—9 Jahre verpachten.
Gredenbroich. Basen, Notar.

Auction zu Capellen.

Am **Dienstag den 8. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr**,
werden beim Wirth Hages zu Ca-
pellen nachstehende Gegenstände öffent-
lich auf Credit gegen Bürgschaft ver-
theilert, als:
100 Malter Früh- und Spät-
kartoffeln, 100 Malter Roggen
und Weizen, 100 Malter Saat-
hafer, 1000 Centner Roggen-
Weizen- und Haferstroh, 100
Centner Runkelrüben, 200 Etr.
Zuckerrüben, eine Parthe hiesigen
Kleefamen, 100 Centner Futter-
kaff, 100 Centner hiesiges Klee-
heu, 1000 Centner Weizen- und
Luzernerstroh etc. etc.
Wevelinghoven. H. Beder.

Landverpachtung zu Capellen.

Am **Dienstag den 8. März cr.**
nach Beendigung vorstehender Auction
läßt Fräulein Sophia Beder zu
Gilverath beim Wirth Hages zu
Capellen:
ihre im Capellenerfelde gelege-
nen, nach der diesjährigen Ernte
pachlos werden, Ländereien
öffentlich auf lange Jahre wieder-
verpachten.
Wevelinghoven. H. Beder.

Ein Wohnhaus

von 8—10 Zimmern pr. 1. October
zu mieten gesucht.
Offerten unter N. B. besorgt die
Exped. d. Bz.

Immobilien-Verkauf zu Uederath.

Am **Donnerstag den 3. März
1887, Nachmittags 3 1/2 Uhr**,
sollen im Wirthshaus von Wittve
H. Amel zu Uederath, vor dem
Kgl. Amtsgerichte zu Neuf die nach-
bezeichneten gegen die Erben und
Rechtsnachfolger der zu Uederath
verlebten Wwe. Heinrich Schnei-
der in Beschlag genommenen Im-
mobilien, als:

1. Ein zu Uederath gelegenes mit
der Hausnummer 37 A bezeich-
netes Wohnhaus nebst Stall,
Hofraum und Garten, groß 3
Acre 53 Meter;
2. eine Parzelle Aderland daselbst
an der Behe gelegen, groß 7
Acre 58 Meter;
3. eine Parzelle Aderland daselbst
gelegen, groß 7 Acre 57 Meter;
4. eine Ackerparzelle daselbst an
der Viehstraße gelegen, groß
49 Acre 86 Meter,
öffentlich an den Meist- und Best-
bietenden gegen Zahlungsausstand
vertheilert werden.
Neuf. L. Walzburg.

Capitalien

zu ermäßigtem Zinsfuß ist zum Aus-
leihen bereit
Neuf. L. Walzburg,
Niederstr. 54.

Verschiedene Bonny- u. Gunde-
wagen, Pand- u. Schiefstaren,
neue und alte Räder in verschiede-
nen Sorten, sowie sonstige in meinem
Fach vorkommende Gegenstände stehen
preiswürdig zu verkaufen und wer-
den auf Bestellung pünktlich besorgt.
Joh. Martin, Stellmacher,
Neuf, Michaelstraße.



**Dienstag den 1. März
erhaltewieder einen Trans-
port Baierischer u. Würt-
temberger Arbeits-Dajen.
S. Mayer,
Neuf.**



Heute erhielten wieder einen gro-
ßen Transport
**bair. und württemberger
Arbeitsdajen.
Herz & Cie.,
Dormagen.**

Ein erfahrener Ackerknecht ge-
sucht. Von wem sagt die Exp. d.

Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- und Modewaaren-Handlung.
en gros & en détail

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Rudolf van Endert,

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Telephon-Anschluß 27.

Die deutschen, englischen u. französischen Neuheiten für Herren-Anzüge u. Ueberzieher
sind in großer Auswahl und solidesten Stoffen eingetroffen.

Anfertigung nach Maas unter Leitung bewährter Buschneider prompt unter Garantie.

In größter Auswahl sind vorrätig: Fertige Herren- u. Kinder-Anzüge, Ueber-
zieher, sowie Arbeits-Anzüge in allen Größen und Preisen.

Reichhaltige Muster-Collectionen, sowie Auswahlsendungen stehen franco zu Diensten.

Kinderwagen

in großer Auswahl zu billigen
Preisen empfohlen

Geschw. Weyand.

Eine Schiffsladung

Prima Chilisalpeter
von außergewöhnlich hohem Stickstoff-
und Salpeter-Gehalt angekommen bei
Wilh. Werhahn.

Thomasphosphatmehl
fortwährend vorrätig.

Wilh. Werhahn.

Dampfpfähle, Gedenkpfähle u.
Kantenpfähle in schöner Qualität
empfehlen

Wilh. Werhahn.

Faltenhemden

in anerkannt eleganter Ausfüh-
rung, sowie jede Art

Leibwäsche

empfehlen zu billigen Preisen

Geschw. Raphael.

Extra solid gearbeitete
Kleiderschränke u. Bettstellen
billig zu verkaufen.

Promenade 35.

Malztreber

können wöchentlich 100 bis 500 Ctr.
frei irgend einer Station abgegeben
werden. Anfragen belieben unter
J. H. an die Exp. dieser Zeitung
gelangen zu lassen.

Im Kreise Grevendroich 80-100
Pfund Butter wöchentlich zu kaufen
gesucht. Von wem, sagt d. Exp.

Es liegen 5000 Mark Kircheng-
elder zum Anstehen gegen erste
Hypothek bereit.
Näh. bei dem Rentanten Cremer
in Elfen.

Weißer und rother Kappus, Sa-
vonen und Schwarzwurzelkamen
ist zu haben bei
Jacob Beuchterberg
vor der Brücke zu Grimlinghausen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Dießiger zahmer Keesamen zu
kaufen bei
Herm. Bongars, Allerheiligen.

Schluß des
Reste-Ausverkaufs

Montag den 7 März curr.

Sämmtliche große und kleine
Neste aller Artikel liegen in den
verschiedenen Abtheilungen, weit
unter Preis aus.

Rud. van Endert,

Markt 2 u. 4. Neuss, Markt 2 u. 4.

Telephon-Anschluß 27.

Deutscher Liqueur
„Benedictine“

aus der Destillerie des Fabrikanten

Waldenburg in Schles.

Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.



Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder
Flasche die Schutzmarke und das viereckige Etikett
mit dem Facsimile des Fabrikanten befinden.

Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedic-
tine“, aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den
gesamten Organismus kräftigenden und seine Func-
tionen mild anregenden und erleichternden Kräutern
und Pflanzen hergestellt, ist - wie die jeder Flasche bei-
gefügten Atteste ergeben - von Fach-Autoritäten und
zwar den vereinigten gerichtlichen Chemikern Herrn
Dr. C. Bischoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch
in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass
derselbe im Wesentlichen der Durchschnitts-Zu-
sammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs
entspricht u. als ein wohl gelungenes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist.
Dieser vorzügliche „Deutsche Liqueur Benedictine“ ist echt nur in unten-
benannten Depots erhältlich.

Die 1/4-Liter-Flasche M. 4,50, 1/2-L.-Fl. M. 8,25, 1/4-L.-Fl. M. 1,25.

In Neuss: S. L. Cohn.

Ein katholisches Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen, für Küche und
Hausarbeit, zu Diensten nach Auswärts
gesucht. Nähere Ausk. Münsterstr. 55

Für ein braves, williges
Mädchen,
welches in aller Hausarbeit erfahren
und gute Zeugnisse besitzt, wird
baldig Stellung gesucht.

Reflexanten werden gebeten Offer-
ten unter W 20 an die Exp. d. B.
gelangen zu lassen.

Wegen Krankheit des jetzigen ein
starkes properes Mädchen vom
Land, in Küchen- und häuslichen
Arbeiten erfahren, von ordentlichen
Eltern für gleich gesucht.
Die Expedition sagt wo.

Seibte
Wetten- Arbeiterinnen
gesucht.

Kemper & Weber.

Älteres
Kinder mädchen,
katholisch, zuverlässig, mit guten
Zeugnissen versehen, zu einem 1 Jahr
alten Kinde per 1. April nach Gre-
feld gesucht. Offerten unter E. Z. 110
an Haasenfein & Vogler, Köln.

Küchen- Dienstmädchen u. Ammen
gef. Frau Köcher, Friedhof 16 Neuss

Pferdeknechte, Küchenmädchen
und Mädchen, für alle Hausarbeit
gesucht. Fr. Schmitz, Bollstr. 13.

Soeben erschien von:

Dr. W. Cramer, Weihbischof:
Herr, ich bin nicht würdig, daß
Du zu mir kommst! Ein Wort
an die Erstcommunicanten. 32 S.
Elegant gebunden. Preis 10 Pfg.
Bei Barthiebezug billiger!
A. Kaumann'sche Verlagsbuchhandlung
in Dülmen i. W.

Familienseife

von Carl John & Co., Köln,
in den schönsten Blumengerüchen,
ist frei von Schärfe und jedem
Haushalte zu empfehlen, à Pfund
mit 6 u. 8 Stück 60 Pfg. bei
Wm. Breuer, Grevendroich.

Ein tüchtiger Gärtner,
unverheiratet, findet baldigst Be-
schäftigung bei
H. Simons, Neuss.
Walzenmühlen.

Ein Schreinergehilfe

gesucht. H. Sped auf Damm
b. Schloß Dyd.

Ein ordentlicher Knabe sucht
Stelle um sich auszubilden in Bad-
und Conditorei.
Auskunft in der Exped. d. Btg.

Ein zweiter Bäckergehilfe
und starker Lehrling gesucht von
Joh. Rüppers
in Vatum bei Ant.

Für einen kath. Mann, 18 Jahre
alt, wird eine Bolontarstelle in einem
Fab- und Materialwaarengeschäft
gesucht. Offert. unter W.M. and. Exp.

Sämmtliches
Schmiedewerkzeug
zu kaufen. Näheres in der Exped.

Ein zweiter Brauergeselle ge-
sucht. Die Exp. f. w.

Ein wachsender Hund, der im
Butterrad geht, zu verkaufen.
Geogr. Dietz, Weissenberg.

Futterrüben, Heu- und
Futterheu
zu haben auf
Kalkhof bei Neuss.

Zwei durcheinandergehende
Zimmer in der zweiten Etage, nach
der Straße gelegen, sind per ersten
April an eine einzelne Person oder
eine kleine Familie zu vermieten.
Auskunft in der Exped. d. Btg.

5 Zimmer,
auch getheilt, zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Btg.

Ein erfahrener Ackerknecht ge-
sucht. Wo, sagt d. Exp.

Ein kath. Mädchen, 15-16
Jahre alt, welches etwas angeführt,
für häusliche Arbeit in einer kleinen
Haushaltung gesucht. Die Exp. f. w.

Generalversammlung
der Ortskrankenkasse

für die Fabrikarbeiter in den
Gemeinden Neuss, Grevenbroich und
Solzheim,

Sonntag den 27. Februar curr.,
Nachmittags 4 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:
Abänderung des Statuts.
Neuss, den 18. Febr. 1887.
Der Vorstand.

Vortrag

des Hrn. Director Witz aus
Odentkirchen

am Donnerstag den 3. März,
Abends 7 Uhr,
im Locale des Herrn Fritz Neu-
hausen in Biberich,

Ueber Aufzucht von
Jungvieh.

Rhein. Bauernverein.
Ortsverband Neuss.

Sonntag den 27. cr., 5 Uhr
Nachmittags:

Versammlung
in der Restauration Wickenhäger.
Um rege Theilnahme wird gebeten.

Ortsverband Blehn.
Düngerbestellung

für's Frühjahr.
5 Uhr, Hotel Drink.
„Sonntag den 27. Februar.“

„Fauna.“

Montag den 28. Februar, Abends
8 Uhr:

Monats-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Ballotage, Berichtserhaltung der
Delegirten und Vereinsange-
legenheiten.

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die zahlreiche Theilnahme
bei dem Begräbniß meiner lieben
Frau sage ich allen, besonders der
1881. Metzger-Jungung meinen
besten Dank.

Franz Diethen, Neuss.

150 000 Weißdornpflan-
zen, 2- u. 3-jährige, 20 000
Spargelpflanzen, 2-jährige,
beste Qual., offerirt äußerst
billig

Aug. Alaphale.

Ein hochtragendes Kind
steht preiswerth zu ver-
kaufen auf Haus Hop-
penbroich bei Neuss.

Hierzu ein 2. Blatt und
das St. Quirinus-Blatt.

Nr. 4

Er scheint täglich
(Samstags 2
Preis pro Blatt
wärts an der P

Wer hat d
die Weiber?
wahlberechtigt
daß diese Best
d. h. außerhal
und demokrati
solche Masse v
getreten, wie r
geschlechtes n
„Männer“ get
rärm so haben
sein, unter die
den deutschen
mer als die „
Stimmrecht u
behaupten, daß
gekommen wär
abgestimmt h
nicht so ohne
ist es durchaus
und tapferer f
bei beiden Gel
Ein Scherz
Theil der Tat
nünftigen Tap
ist durchaus n
sich einer Soc
Narr, als wer
heide davonläu
unwürdige ist
gerade diese M
lichen Mehrhei
Die Herren
daß die anstet
Batterien oder
auch eine anst
then, daß es n

von Mademoiselle

46)

„Dieser Lad
von den Blum
Da stieg der K
vor einer wu
Stengel bewegt
zu biegen oder
Die Blütenblät
wie die Blätter
Blume verbreit
„Entzückt, e
haben Sie mir
nicht gezeigt, id
haben.

„Der Baub
Blümchen, welch
nicht entfaltet
macht, wie so
lassen. Das G
sch, doch jezt
„Der Künft
idriecht gewese
zu betrachten,
hörte, brach ih
neben der schön
„Ihre Erz
Clara, welche
Francis seiner
Die Blide
Bella, und er
„Und welch
geben?“

„Fräulein G
sah zu Bella h
„Ich verheir
aber wenn Bel
getraut haben
gelien hätte, w
Francis lieg
ruhen, dann ei
sich tragend.

Einem Mon

ung.
euss,
kt 2 u. 4.
erzieher
antie.
Ueber=
ensten.
ammlung
aufentasse
weiter in den
Gefrath und
im,
Februar curr.,
im Rathhause.
nung:
s Statuts.
br. 1887.
er Vorstand.
Tag
r Wirk aus
den 3. März,
Uhr,
en Friz Neu-
ucht von
ich.
ernverein.
d Neuf.
7. cr., 5 Uhr
lung
idenschaftsreber.
ng wird gebeten.
[Gfeln.
tellung
jahr.
Drinf.
7. Februar.“
a.“
ebruar, Abends
ammlung.
nung:
terhaltung der
Bereinsangele-
Vorstand.
ung.
Beitheiligung
meiner lieben
besonders der
nung meinen
en, Neuf.
hdornpflanz-
ge, 20 000
2jährige,
riert äußerst
phafe.
agendes Kind
werth zu ver-
Haus Kop-
bei Neuf.
Blatt und
us-Blatt.

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuf in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuf.
Expedition: Neuf, Markt.

Inserate für die nachstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Politische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 24. Februar.

Wer hat denn nun eigentlich gewählt — die Männer oder die Weiber? In der Verfassung steht, daß nur die Männer wahlberechtigt seien. Aber ich möchte beinahe vermuten, daß diese Bestimmung diesmal nicht beobachtet worden sei, d. h. außerhalb der Centrumskreise. Denn in den freisinnigen und demokratischen Wahlkreisen ist am vorigen Montag eine solche Masse von Furchtlosigkeit und Leichtgläubigkeit zu Tage getreten, wie man sie bei der härteren Hälfte des Menschengeschlechtes nicht finden sollte. Und wenn es wirklich „Männer“ gewesen sind, die sich durch den blinden Krieges-
rarm so haben einschüchtern lassen, dann könnte man versucht sein, unter die Secte der „Frauenrechtler“ zu gehen und auch den deutschen Frauen das Stimmrecht zuzuerkennen. Schlimmer als die „freisinnigen Männer“ könnten die Frauen das Stimmrecht wirklich nicht gebrauchen. Ja, ich möchte fast behaupten, daß keine mittelparteiliche Mehrheit zu Stande gekommen wäre, wenn diesmal bloß die deutschen Frauen abgestimmt hätten; die wären der hinterlistigen Kriegspartei nicht so ohne Weiteres auf den Leim gegangen! Ueberhaupt ist es durchaus nicht immer wahr, daß die Männer mutiger und tapferer seien, als die Weiber. Die Furcht findet sich bei beiden Geschlechtern.

Ein Scherzwort bezeichnet die „Vorsicht“ als den besten Theil der Tapferkeit. In der That gehört zu jeder vernünftigen Tapferkeit eine verständige Vorsicht; und letztere ist durchaus nicht als Zeichen der Feigheit zu rechnen. Wer sich einer locomotive in den Weg stellt, ist nicht minder ein Narr, als wer vor einem raschenden Blatt an der Kirchhofshede davonläuft. Das Glende, Erbärmliche und Menschen-unwürdige ist die unvernünftige, grundlose Furcht, und gerade diese Art von Furcht ist die Mutter der mittelparteilichen Mehrheit.

Die Herren Doctoren haben bekanntlich herausgefunden, daß die ansteckenden Krankheiten durch sehr kleine Lebewesen, Batterien oder Bacillen übertragen werden. Die Furcht ist auch eine ansteckende Krankheit, und man könnte fast vermuten, daß es neben dem Cholera- und Schwindstich-Bacillus

auch noch einen Furcht-Bacillus gebe. Oder vielmehr verschiedene Sorten dieser Unruhekeimer. Unter anderen einen sehr ansteckungsfähigen Kriegsfurchtbacillus. Die Träger der körperlichen Krankheiten gedeihen bekanntlich im Schmutz, die Angstbakterien in der Lüge. Einige ganz unbeglaubigte und ganz unglaubliche Gerüchte genügen, um für Millionen von Menschen den Stoff zum Angstfieber zu liefern.

Es ist traurig, daß die Mehrheit eines Volkes den Verstand und den Willen fesseln läßt durch eine alberne Befürchtung, die der eine dem anderen zuraunt. Und es ist noch trauriger, daß eine so thörichte Furcht über die inneren Geschicke unseres Landes während der nächsten drei Jahre die Entscheidung gefällt hat; vielleicht auch noch länger als auf drei Jahre. Man muß so etwas unter die Schicksalsstücken registriren und mit derselben Erbarmlichkeit ertragen, wie ähnliche Fatalitäten im Einzelwesen. Wenn z. B. das Dienstmädchen mit einer Petroleumlampe in die Kammer geht, durch das Rascheln einer Maus erschreckt wird, die Lampe fallen läßt, das Haus in Brand sticht — was will man dagegen machen? Stellt euch doch hin und haltet allen ängstlichen Mädchen stundenlange Vorlesungen gar darüber, daß sie 1) gar keinen Grund hätten, bei jedem kleinen Geräusch zu erschrecken und daß es 2) in keinem Falle nützlich, zumeist aber sehr schädlich sei, die Lampe fallen zu lassen, sie werden bei nächster Gelegenheit doch wieder in einen solchen Schreck gerathen, daß sie nicht wissen, was sie thun.

Wie oft haben wir in den letzten Jahren schaurige Berichte lesen müssen über die Unglücksfälle in Theatern, Kirchen, Schulen oder anderen Versammlungsorten, wo eine Panik ausbricht. Ein Narr oder ein Bösewicht braucht bloß den grundlosen Ruf „Feuer“ auszusprechen und die Menschenmassen stürzen, ohne erst zu denken und zu prüfen, wie eine Horde aufgeschreckter Finstler Hiere empor und drängen, pressen, stoßen, werfen, wälzen, erdrücken und zertrümmern sich in wahn- sinniger Angst. So ungefähr kommt mir jetzt das deutsche Volk vor (d. h. in seinem protestantischen Theile). Es ist der Ruf „Krieg“ ausgeprochen worden, und nun liegt das freisinnige Bürgerthum wie eine zuckende sterbende Masse eingekerkert in der Septennatsfalle, durch die es sich thörichter Weise retten zu können glaubte.

Zu jener Zeit, als die Könige und die Feldherren noch allein die Staatsgeschäfte besorgten, ohne sich von Volks-

vertretern etwas dazwischen reden zu lassen, lehrte der Kaiser Gustav Adolf seinen Sohn, daß die Welt mit sehr wenig Verstand regiert werde. Jetzt haben die Völker, die Wähler einen gewissen Theil an der Regierung der Welt, aber daß nun im Stimmrecht immer die reine Verstandlosigkeit herrsche, hat noch der begeisterte Demokrat nicht zu entdecken vermocht. Es sind Menschen, die wählen, und die meisten Menschen sind nicht bloß Irthümern, sondern auch Einschüchterungen und Verlockungen ausgesetzt.

Es ist überhaupt ein Aberglaube, wenn man annimmt, daß jeder außerhalb des Zirkels befindliche Mensch folgerichtig denken müßte. Wäre das der Fall, so würde ja die lächerliche Behauptung, daß das Septennat der Friede und das Triennat der Krieg sei, überall eine homerische Heiterkeit hervorgerufen haben. Es wird auf Erden recht wenig gedacht, d. h. gründlich und richtig gedacht. So ziemlich Jeder von uns wird ja in der Wahlbewegung wohl mal mit einem septennatärischen Spießbürger in Disput gekommen sein. Es war ja kinderleicht, dem Mann haarsträubend zu beweisen, daß das Septennat uns um keinen Mann und keine Kanone stärker macht und also mit der angeblichen Kriegsgefahr nichts zu thun habe. Aber wenn man ihn nun einlud, daraus die Schlussfolgerung zu ziehen und bei den Wahlen bloß nach seinen innerpolitischen Grundätzen zu stimmen, dann bockte sein Geist, dann hörte die Logik bei ihm auf, und er blieb steif und fest auf seiner Einbildung, seiner fügen Idee von der Kriegsgefahrlichkeit des Triennats stehen.

Die Gegner sind stolz auf ihren „Sieg.“ Aber im Grunde genommen, war es doch kein Geldentwurf, Octavio.“ Ein paar dumme Jungen, welche auf den Straßen „Feuer“ schreien, können die ganze Stadt in Verwirrung, die Spritzen und den Bürgermeister auf die Beine bringen. Wenn Spitzbuben dasselbe Manöver machen, so können sie vielleicht auch Gelegenheiten zum Beutemachen schaffen. Aber für besonders ruhmvoll erachtet man doch solche gelungenen Schreckver-
suche nicht.

Eines steht nun vor Allem fest: das deutsche Volk in seiner protestantischen Mehrheit ist um nichts verständiger, gelehrter und männlicher, als die andern Völker, auf die wir gerne spöttisch herabsehen. Die rothen Bappen wirken hier wie dort, und der politische Bauernfang blüht auf beiden Seiten der Vogesen. Das katholische Drittel der Nation hat

Die kleine Bella.

Von Mademoiselle Genette Fleuriot. Mit Genehmigung der
Verfasserin übersezt von W. B.

(Schluß.)
„Dieser Lichte über seine Bergweisung und erlaubte ihm, von den Blumen auf der windigen Anhöhe eine zu wählen. Da stieg der Künstler hinauf und blieb plötzlich ganz verzückt vor einer wunderbar schönen Blume stehen. Der harte Stengel bewegte sich wie spielend, ohne sich jedoch aus Schwäche zu biegen oder zu krümmen, nach dem Auge des Kindes. Die Blütenblätter waren weiß wie die Lili und durchsichtig wie die Blätter der Rose, und der Wohlgeruch, den die Blume verbreitete, erfüllte die ganze Luft.“

„Entzückt, erstaunt, bewegt rief der Künstler aus: Warum haben Sie mir diese prächtige und doch so liebliche Blume nicht gezeigt, ich würde sie allen Treibhauspflanzen vorgezogen haben.“

„Der Zaubere aber sagte ernst und streng: Das ist das Blümchen, welches Sie verachtet haben, so lange es sich noch nicht entfaltet hatte. Sie waren thöricht, Sie haben es gemacht, wie so Viele, Sie haben sich vom Schein verblenden lassen. Das Glück lag vor Ihnen, und Sie stießen es von sich, doch jetzt haben Sie kein Recht mehr auf diese Blume.“

„Der Künstler war unglücklich, verzweifelt, weil er so thöricht gewesen. Er kam jeden Tag, um seine geliebte Blume zu betrachten, doch da er wußte, daß sie einem Anderen gehörte, brach ihm das Herz, und so lag er eines Abends todt neben der schönen Blume.“

„Ihre Erzählung hat ein trauriges Ende“, sagte Fräulein Clara, welche schnell begriffen hatte, welchen versteckten Sinn Francis seiner Geschichte gegeben.

Die Blicke des jungen Mannes ruhten noch immer auf Bella, und er hatte den Muth zu sagen:

„Und welches Ende würden Sie denn meiner Erzählung geben?“

Fräulein Clara betrachtete Fräulein Mabelon, und diese sah zu Bella hin, dann sagte sie zu Francis:

„Ich verstehe mich zwar nicht sehr auf die Blumensprache, aber wenn Bella einmal über Ihre Geschichte geschlafen und geträumt haben wird, kann sie Ihnen vielleicht sagen, was sie gethan hätte, wenn sie Blume gewesen wäre.“

Francis ließ noch einmal sein glühendes Auge auf Bella ruhen, dann eilte er fort, eine ganze Welt von Gedanken mit sich tragend.

Einen Monat später bot das alte Haus der Familie

Rindebaut ein wirklich seltenes Schauspiel. Das war ein Gehen und Kommen und Schaffen, wie die alten Mauern es vielleicht nie erlebt. Als es auf Sankt Peter zehn Uhr schlug, öffneten sich die beiden Flügel der großen Babentüre, und auf der ausgetretenen Schwelle erschien eine Frau, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Alles, was Jugend und Glück an Reizen besitzen, war über dieses Mädchen ausgegossen, und wer sie sah, glaubte, nie ein so wunderbares menschliches Wesen gesehen zu haben.

Einige alte Leute folgten ihr, unter diesen Francis, der das alte Fräulein Rindebaut am Arme führte, und in dessen Rücken das höchste idyllische Glück wiederkehrte.

Als die Hochzeitsgäste im Wagen saßen, kam Olive, um die Thüre hinter ihnen zu schließen.

„Sie können auch durch die andere Thüre zurückkommen“, brummte sie, „da sie uns Bella fortzuführen, werde ich gewiß keine Rücksicht nehmen, meiner Treu, ich mache ihnen keine Complimente dafür.“

Sie lebte in den Salon zurück, wo Herr Michael in seinem besten Anzuge in dem neuüberzogenen Beinhuhle saß und sich damit amüßte, seine Daumen übereinander zu drehen. „Dann Sie jemals geglaubt, daß wir hier noch eine Hochzeit feiern würden?“ schrie sie ihm ins Ohr.

Ein sanftes Lächeln verklärte die Züge des Greises, und er flüsterte: „Die kleine Bella ist glücklich.“

„O ja, das ist sie“, schrie Olive. „Sie hatte schon seit Langem ihre Augen auf Francis geworfen, aber Fräulein Mabelon wollte es nicht einsehen. Wollen Sie nicht ein wenig lesen und die Langweile vertreiben?“

Der Greis nahm ein Buch und streifte mit den Händen liebstofend über den Deckel desselben, aber er öffnete es nicht.

Olive betrachtete ihn aufmerksam von der Seite, schüttelte dann mit dem Kopfe und sagte: „Der Herr steht seit einigen Tagen aus, als ob er verstimmt wäre. Das ist der Welt Lauf: Die jungen Leute werden alt, die Alten aber werden nicht mehr jung — im Gegentheil.“

Darauf ging sie bis zur Küchentüre, drückte auf die Klinge und sagte: „Pilot!“

Die Thüre öffnete sich, und Pilot, von Kopf bis zu Füßen neu gekleidet, frisch rasiert, erschien im Salon.

„Sie sind fort, mein Väter, gehen Sie auch jetzt, wenn Sie Alles sehen wollen, es ist in Saint-Aubin, Sie wissen es ja.“

„Pilot, hierher!“ rief Pilot.

„Sie haben ja Pilot nicht nötig! Der Platz für Hunde ist nicht die Kirche.“

„Bella würde sich vielleicht freuen, ihn zu sehen.“

„Bella freut sich heute so sehr, daß der Hund ihr Glück

nicht vermehren kann“, erklärte Olive, „lassen Sie ihn hier damit dem armen alten Mourou die Zeit nicht zu lange wird und gehen Sie allein.“

Sie drängte ihn hinaus, während sie Pilot am Halsbande festhielt.

Im Laufe des Tages hielt der Omnibus, der zum Bahnhof fuhr, zweimal vor dem Hause der Familie Rindebaut. Das erste Mal stiegen in denselben ein alles, sehr häßliches Fräulein, dem ein alter Matrose und ein Hund folgten. Das alte Fräulein machte im Fortgehen die lebhaftesten Geberden der Freundschaft und warf noch manche Kußhand aus dem Wagen zurück. Das zweite Mal nahm der Wagen eine reizende junge Frau auf, welche mit dem Manne, dem sie am Morgen angetraut worden war, wegfuhr.

Als der Omnibus sich in Bewegung setzte, schaute sie zum Fenster hinaus, hob schnell ihren Schleier in die Höhe und ließ noch einmal ihr strahlendes Antlitz sehen, welches sich aber in Gedanken an den Abschied plötzlich verblüdete. Fräulein Mabelon saß an ihrer gewohnten Stelle am offenen Fenster und lächelte von ferne Bella und Francis zu, während große schwere Thränen über ihre gefurchten Wangen rollten. Als der Wagen ihren Blicken entschwunden, ließ Fräulein Mabelon die Stirne in die Hand sinken und verblieb eine Weile schweigend in dieser Stellung, sich ihrem Schmerze überlassend.

Ein Ausruf Olivens wedte sie aus ihrem traurigen Nachdenken und veranlaßte sie, auf ihren Bruder zu schauen, den greisen Michael, welcher noch immer die Daumen übereinander drehte und lächelte.

Seit dem Morgen irrte dieses stumpfe, ausdruckslose Lächeln über die Lippen des Greises, doch in diesem Augenblicke hatte es eine schreckliche Bedeutung. Die Aufregungen, welche die Ereignisse der letzten Zeit mit sich gebracht, hatten nachtheilig auf das Gemüth des schwachen Greises gewirkt und die wenigen noch vorhandenen Geisteskräfte zerstückt. Die zweite Kindheit — ach, so sehr verschieden von der ersten — trat ihre traurige Herrschaft an.

Fräulein Mabelon „seufzte tief und schaute dann mit tiefem, innigem Blicke gegen Himmel, mit einem Blicke, welcher nach endlicher Erlösung aus diesem Jammerthale schmachet und das Unendliche sucht.“

„Sie ist fort“, murmelten ihre Lippen, „er ist fort. Was man auch thun möge, das Alter ist die Zeit der Vereinfachung.“

Wieder hob ein tiefer Seufzer ihre Brust, aber plötzlich zog etwas wie ein sanfter Lichtstrahl über ihre Züge, und mit ergebener Stimme fügte sie hinzu:

„Gott ist gut, und das Kreuz bringt uns ihm nahe!“

seine Ehre gerettet, die andern zwei Drittel haben sich glänzend blamirt; — das ist der Kern des Wahleresultats.

Soll man sich nun darüber in Hitze reben, daß die deutschen Wähler sich von dem jämmerlichen Kriegesgeflüster in so weiten Umfang haben erschrecken und täuschen lassen? Klüger ist es wohl, wenn man den Hohn der Hoffnung aus dieser Blume saugt. Es wäre ja zum Verzweifeln, wenn die Mehrheit des deutschen Volkes bei ruhiger Ueberlegung und freier Entschlüsse sein Ideal der Freiheit und des Rechtes verrathen hätte. Nein, es war ein krankhafter Zustand des Geistes und Willens bei den Umgefallenen, hervorgebracht durch die perfidesten und frechsten Wahlkünste, welche jemals in Deutschland angewendet wurden. Glücklicher Weise läßt sich so ein Kriegesfieber, wie es die mittel-parteilichen Hege zu Wege brachten, nicht auf lange Zeit in Gang halten. Es wird sehr bald die Beruhigung und Ernüchterung eintreten. Eine natürliche Volksstimmung kann sich lange halten; eine künstlich fabricirte zerfällt schnell und schlägt dann leicht in's äußerste Gegenheil um. Bekanntlich ist es für viele alte Städte, z. B. Hamburg, ein großer Segen gewesen, wenn sie einmal abbrannten. Das Schandfeuer wurde zu einem Danksfeuer. Es räumte auf mit den alten Häuschen und engen Gäßchen, es schaffte Luft und Licht und Raum und Lust und Kraft zu neuen, herrlichen Schöpfungen. „Und neues Leben blüht aus den Ruinen!“ Der Vers gilt auf politischem Gebiete erst recht. Hat die augenblicklich herrschende Unvernunft das alte und vielgestaltige Haus des freisinnigen Bürgertums in Brand gesetzt, so wird die wiedererwachende Vernunft nach drei Jahren ein neues bauen, welches größer, schöner, wohllicher und fester ist.

Was uns angeht, so bleiben wir im alten Centrums-Hause; ein besseres Bauplan können wir nicht wünschen: es hat sich sowohl in den Stürmen der Kriegesgerichte als in der Ueberschwemmung mit staatsatholischen Ergüssen herrlich bewährt.

Belgien.

b. Brüssel, 23. Febr. Seit drei Tagen wird die ungetheilte Aufmerksamkeit der Belgier von der sog. großen internationalen Politik beansprucht. Eine Reihe außerordentlicher Enthüllungen über die politischen Geheimnisse der Zukunft sind von London und Paris aus herübergekommen und haben hier, wie immer, in der liberalen Presse gastliche Aufnahme gefunden. Es ist zur Stunde noch nicht möglich, diese märchenhaft klingenden Prophezeiungen auf ihre Wahrscheinlichkeit zu prüfen und den Kern vom Bombast zu trennen, man wird indeß gut thun, diese neuesten Federleistungen angesichts der verschiedenartigen Quellen mit mißtrauischem Blick entgegenzunehmen. Da ist zuerst der aufsehenerregende Leitartikel des hier erscheinenden officiös-russischen Nord-Grundbesitzer: die Politik des Gen. v. Giers zielt dahin, eine Lösung der bulgarischen Frage zu verzögern, um der Entwicklung der eventuellen Ereignisse im Westen folgen zu können. Einem neuen deutsch-französischen Kriege kann Rußland nicht zum zweiten Male (wie 1870) müßig zusehen. Die Bemühungen Bismarck's, Rußlands Neutralität zu erkaufen und dem letztern als Gegendienst auf dem Balkan freie Hand zu lassen, seien vergebens. Der Berliner Vertrag und eine unüberwindliche Aneignung mache eine eheliche Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland ohnehin unmöglich, und letzteres werde seine Kräfte sammeln und sparen, um in einem Conflict zwischen Frankreich und Deutschland die europäische Schiedsrichterrolle übernehmen zu können. Natürlich wird dieses durch politischen Hehlbild, gefunden Sinn und geschmeidigen diplomatischen Geist ausgezeichnete Schriftstück in Paris mit Jubel begrüßt, in London, Wien und Berlin ist die Wirkung desselben eine unermessliche. Zum Mindesten finde ich heute in den hier vorliegenden maßgebenden Blättern den Artikel des westeuropäischen Organs der russischen Regierungslanzei an leitender Stelle erörtert. Die Eingangs bezüglich der Glaubwürdigkeit der überraschenden Aufklärungen anempfohlene Vorsicht kann selbstredend auf diesen Artikel des Nord keine Bezug haben. Das Officiösenthum desselben ist eine längst bekannte Thatsache. Anders verhält es sich mit einer pariser Specialcorrespondenz der hiesigen Gazette, welcher wir in zweiter Linie unsere Beachtung schenken. Die Gazette gehört zu den ernstesten Blättern der belgischen Hauptstadt. Erwählter Correspondent beruft sich darauf, daß er niemals, wie seine Kollegen, das Publicum mit Sensationsnachrichten unterhalte und fordert um deswillen bei seinen heutigen, wenn auch fast unglaublich klingenden Mittheilungen Gehör und Glauben. Begnügen wir uns nichts desto weniger auch hier mit dem Kernpunkt der Sache, welches darin zusammengefaßt sein mag: daß schon seit Monaten in den höchsten officiellen Sphären der Plan Bismarck's bekannt sei, im Kriege sollte Belgien zu durchziehen und den Belgiern zum Lohn für ein eventuelles passives Verhalten nach Beendigung des siegreichen Krieges eine Gebietsvergrößerung durch Einverleibung des französischen Norddepartements zu Theil werden zu lassen. Außerdem würde Fürst Bismarck dann die Großmuth besitzen, dem Lande seine Unabhängigkeit zu belassen.

Ungeachtet dessen würde dasselbe dadurch in ein Abhängigkeitsverhältnis zu Deutschland übertreten. Außerdem soll sich Bismarck mit dem „Plan“ tragen, Elsaß-Lothringen, das Schmerzenskind, dann an Stelle Belgiens neutral und unabhängig zu machen. Und wer hat diese Pläne verrathen? Der betreffende Herr Correspondent will sie an sicherer Quelle geschöpft haben! Er weiß noch mehr als die genannten geheimen Absichten des eisernen Kanzlers, von denen das Geschick Belgiens abhängig wäre. Die Politik desselben geht jetzt, nachdem Rußland sein Liebeswerben schändlich abgewiesen habe, dahin, England, Oesterreich und Italien dauernd zu fesseln. Den Engländern wird der definitive Besitz von Egypten, Annam, Tonkin und Madagaskar, sowie ein Schutzbündnis gegen Rußland bewilligt. Oesterreich erhält als Gegenleistung den Balkan: Bosnien, die Herzegowina, Bulgarien, Mazedonien, Rumänien, Serbien und Montenegro. Italien wird mit Savoyen, Nizza, Corsica und Tunis bedacht. Endlich — und für diese Neuigkeit müssen wir vor Allem

dankebar sein — wird der Kanzler seinen Umwälzungswerken auf dem Boden des alten Europas die Krone aufsetzen, indem er in Rom den Quirinal mit dem Vatican verbinde, dem Papst ein Stadtviertel der hl. Stadt zuerkennt und so die weltliche Macht desselben scheinbar wiederherstellt. — Lassen wir es vollständig dahingestellt sein, ob Herr von Bismarck auch nur einen dieser kühnen Träume geträumt hat — hier in Belgien werden dieselben jetzt allseitig in ellenlangen Artikeln discutirt und durch dieselben die Antipathie gegen Deutschland auf's Neue geschürt.

Zu letzterem halten sich die hiesigen Liberalen um so mehr verpflichtet, als in Paris seit acht Tagen gegen die belgischen Brüder der Vorwurf erhoben wurde, die katholisch-monarchische Regierung Belgiens, welche auf die klammische Bevölkerung gestützt sei, der König, der durch Bismarck König des Congo's geworden, der Thronfolger, der ein Sohn einer Hohenzollern — diese alle erstrebten eine Vereinigung mit Deutschland. Die Reforme und ihre radicalen Gesinnungsgenossen beileben sich, dieser unangenehmen Empfindung der Franzosen entgegenzuwirken und enden meist mit dem feierlichen Manifest: „Wir wollen allen Gefahren gegenüber weder Deutsche noch Franzosen werden, sondern Belgier bleiben.“

Rheinland - Westfalen.

Duisburg, 23. Febr. Nach Privatnachrichten ist die Rheinschiffahrt unterhalb Rhynowagen in Folge des niedrigen Wasserstandes wieder gesperrt, weil dort mehrere Schiffe festliegen. Es sollen an der betreffenden Stelle nur 6 Fuß Amsterdamer Pegel stehen, während an der leichtesten Stelle auf der Baal, bei Rossum die Fahrtrasse noch 6 Fuß 10 Zoll Tiefe hat. — Die Hausgeräthschaften und Effecten eines aus Südamerika zurückgekehrten Duisburger's sind von der Polizeibehörde nach Düsseldorf zur Cholera-Desinfection gesandt worden, weil bekannt geworden war, daß die frühere Besitzerin derselben, ebenfalls eine Duisburgerin, im fernen Welttheil an der Cholera gestorben ist. Die betreffenden Gegenstände wurden der genannten Proceßur bereits in Südamerika und nachher auch in Antwerpen unterzogen.

i. Köln, 25. Febr. Die hiesige Philantropia, ein Unterstüßungsverein für Bedienstete des Handwerks, zählte im vergangenen Jahre 52 Schutlinge, die Kleidung und freien Fortbildungunterricht erhalten haben. Die Ausgaben betrugen 1426 M. — Gestern sind wiederum drei Militärkräftlinge aus dem Festungsgefängnis ausgekniffen. Von den vor Kurzem aus dem Fortis Müngersdorf ausgekniffenen Sträflingen hat man auch bis jetzt noch nichts gehört. — Im benachbarten Mülheim hat vorgestern ein Arbeiter seiner Geliebten mit einem Brodmesser den Hals abgeschnitten und sich dann in den Rhein gestürzt, wurde aber im Wasser erwischt und festgenommen. Ebenfalls fand man eine Frau mit verbundenem Munde todt im Wasser liegen. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Die Taschendiebe haben hier in den letzten Tagen reiche Ernte geerntet. — Von der städt. Verwaltung ist eine Erhöhung des Wasserpreises für die Abonnenten der städt. Wasserleitung angeregt worden, um dadurch der colossalen Wasservergeudung entgegen zu wirken. Die Wasserwerke kosten bis jetzt 5 1/2 Mill. Mark und beträgt der Consum zur Zeit fast 8 1/2 Millionen Cubitmeter.

Trier, 21. Febr. Durch Urtheil des k. Landgerichts hierseits vom 7. April 1885 wurde für Recht erkannt, daß die sämtlichen im Jahre 1874 von der k. Regierung beschlagnahmten und vom k. preussischen Fiskus als Staats-eigenthum in Anspruch genommenen Güter des hiesigen katholischen Seminars nicht dem Staate gehören, sondern Eigenthum des Seminars seien. Das Oberlandesgericht zu Köln hat durch Urtheil vom 8. April 1886 jene landgerichtliche Entscheidung bestätigt. Der k. preussische Fiskus war hiermit nicht zufrieden, sondern hat Recurs beim Reichsgericht erhoben. Die Verhandlung der Sache ist nunmehr auf den 8. März festgesetzt.

Hagen, 23. Febr. Nach amtlicher Mittheilung hat das kgl. Staatsministerium die Ausweisung der Stadt Hagen aus dem Kreise Hagen und die Theilung des letztern in einen Landkreis Hagen und einen Kreis Schwelm beantragt. Die Theilung des Kreises soll in der nächsten Zeit zur Ausführung kommen und werden zum April bereits zwei Kreistage für den Landkreis Hagen und den Kreis Schwelm abgehalten.

Bochum, 24. Febr. Die Westfäl. Volksztg. schreibt: „Am Wahltag ist Blut geflossen! Die Anhänger des Hrn. Dr. Haarmann sind an verschiedenen Orten über die Agitatoren der christlichen Arbeiterpartei hergefallen und haben dieselben in größlicher Weise mißhandelt. Am schlimmsten ging es bei Recke Pluto zu. Die Steiger hielten im Wirthshaus bei Recke die Thüre des Wahllokals belagert und ließen keinen Arbeiter durch, ohne ihm einen Haarmannzettel aufgedrungen und den Zettel der Gegenpartei abgenommen zu haben. Viele arme Arbeiter dachten an Weib und Kind und ließen diese Bergewaltigung, wenn auch mit blutendem Herzen, über sich ergehen. Allein die Erbitterung der Arbeiter über den unerhörten Druck nahm sichtlich zu, und am Nachmittage wagte es ein Pöbel, einen ihm aufgedrungenen Haarmannzettel auf den Boden zu werfen. Für das national-liberale Beamtengefinde war diese That Veranlassung genug, den Mann furchtbar durchzuprügeln. Bald kamen ihm Landsleute zu Hülfe, und es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht. Das Magazin der Recke „Pluto“ wurde geöffnet, und die national-liberalen Helben mit Schaufeln, Hacken etc. versehen, womit sie alsdann gegen den Zettelvertheiler der christlichen Arbeiterpartei anrückten. Diese zogen sich, der Uebermacht weichen, in die Wirthschaft vom Hause zurück, welche darauf von dem liberalen Pöbel unter Führung von Recken-Beamten förmlich gestürmt wurde. Elf Mann sollen Stiche erhalten haben; 36 Fensterheben wurden bei Hense zerschmettert. Erst gegen 9 Uhr Abends gelang es der Polizei, die Straße zu räumen und die Ordnung wieder herzustellen.“

Münster, 22. Febr. Ein heftiger Zwischenfall ereignete sich in den letzten Tagen des Wahlkampfes im Centrumswahlkreis A. Der dortige Landrath, Candidat der Cartellbrü-

der, hatte im „weißen Saal“ zu eine Stunde lang gegen die bösen Reichsfeinde und den Centrumsandidaten gedonnert, die Rede war zu Ende, und er sah sich nach dem Rutscher um. „Johann sitzt im „grauen Wolf“ im Honoratiorenstübchen,“ wird gemeldet. Der Herr Landrath wartet 5, 10, 20 Minuten, endlich geht er selbst, den Säumigen zu holen. Aus den geöffneten Fenstern des „grauen Wolf“ dringen ihm schon von Weiten die kräftigen Laute eines bekannten Organs entgegen: „Das Centrum schlägt die Volksrechte. Wer den Landrath wählt, schaufelt an dem Grabe der deutschen Freiheit. Und darum, meine Herren —“, der Landrath tritt gerade rechtzeitig in den Saal, um in das von Johann, seinem Johann, der in malerischer Stellung auf dem Wirthstisch posirt ist, auf den Centrumsandidaten ausgebrachte Hoch einstimmen zu können. — „Johann, anspannen!“ donnerte eine zornbelebte Stimme durch den Saal und die Jubelrufe der Vorgänger. Ein Blick, und Johann hat die Situation erfasst. „Du Besehl, Herr Landrath, ich bin auch lust fertig,“ und mit großer Gelassenheit steigt er von dem erhabenen Sockel des Volksrednerthums in den niederen Kreis der Tagespolitik zurück. Auf der Heimfahrt kam es zwischen Herrn und Diener zu einer erregten Debatte, die nicht immer in der Grenze parlamentarischer Exploitation blieb. Aber endlich folgte dem Borgewitter noch der Regenbogen christlichen Verzweigs; denn Johann besitzt neben seiner verhängnisvollen Rednergabe auch recht schätzbare Ratscher, Kammerdiener, Aufwärter und Hausrechtstalent, die ihn zu einer Säule des landrathlichen Haushalts machen. Für die Zukunft ertheilt indeß der Herr Landrath nach berühmten Mustern eine Instruction, die seinem Wiegetreuen die verlockende Carriere des Volkstribunen einweisen verperrt.

Vermischtes.

— Ein Redaktionsgeheimniß. Selten ist ein Redaktionsgeheimniß so streng gewahrt worden, als das von Lord Churchill's Rücktritt im letzten December seitens der „Times“. Lord Churchill's Rücktritt von seinem Ministerposten war bekanntlich ein ganz unerwarteter und höchst überraschender. Die „Times“ war dazu außersehen, die vollzogene Thatsache der erkannten Welt am 23. December früh Morgens schwarz auf Weiß zu veröffentlichen. Sie hatte dazu, wie sehr bekannt wird, auch ganz außergewöhnliche Maßregeln getroffen. Am 22. December, 11 Uhr Nachts, erschien Lord Churchill bei dem Chefredacteur und blieb eine Stunde bei ihm. Nachdem er denselben und das Haus verlassen hatte, wurden sämtliche Thüren der Bureau und der Office verschlossen. Sämtliche Schlüssel wurden dem Chefredacteur übergeben, der sie so lange in seiner Verwahrung behielt, bis die Zeitung zum Druck fertig war. Keiner durfte das Haus verlassen; auch wurde Niemanden gestattet, dasselbe zu betreten. Den Telegraphenboten wurden die Nachdepeschen durch ein Fenster abgenommen. Die Maßregeln erwiesen sich vortrefflich, denn die „Times“ war wirklich die einzige Londoner Zeitung, welche das politische Ereigniß am 23. Dec. dem Publicum vermittelte, zur nicht geringen Verwunderung ihrer Collegen.

— Ein seltener Elefantenzug. In Dhabri in Indien gelang es dem Oberaufseher der Elefantenzugwinger, Sanderson, 120 Elefanten auf einmal abzufahren. Sie stellen einen Gesamtwerth von wenigstens 200000 M. dar oder vielleicht noch mehr, denn die Minderung ihrer Unentbehrlichkeit durch die Eisenbahnen wird durch ihr reichendes Aussehen aufgewogen. Vor 30 Jahren wurden sie in Ceylon wegen des Schadens, den sie den Reisfeldern anthaten, gewaltsam ausgerottet, daher man ihrer innerhalb zehn Jahren an 8000 erschoss. Sie zu zähmen und abzurichten, ist natürlich der Zweck ihres Fanges; leider aber stirbt mehr als die Hälfte der gezähmten Thiere und die übrigen vermehren sich nur selten in der Gefangenschaft.

— Ueber den Untergang des Auswandererschiffes „Kapunda“ liegen jetzt aus Bahia weitere Einzelheiten vor, die von Lloyd's Agenten daseibst geliefert worden sind. Der „Kapunda“, ein eisernes Schiff von 1095 Tonnen Tragkraft, war mit 279 Auswanderern, einer 40 Köpfe starken Mannschaft und einer gemischten Ladung von London nach Freemantle (Australien) unterwegs. Alles scheint gut gegangen zu sein bis zum 20. Januar um 3 1/2 Uhr Morgens, zu welcher Zeit sich das Schiff im 13° 45' südlicher Breite und 27° 20' westlicher Länge befand, als es von der britischen Bark „Ada Melmore“, von Coquimbó nach England mit einer Ladung Manganeisenerze unterwegs, angras und zum Sinken gebracht wurde. So rasch ging das Schiff unter, daß nichts für die Rettung der Mannschaf und der Passagiere gethan werden konnte, sondern Jedermann auf seine eigene Rettung angewiesen war. Dem Schiffszimmermann, einem Matrosen und 7 Auswanderern gelang es, auf die Barke hinüberzuspringen. Sechs andere Mitglieder der Mannschaf und Passagiere fanden ein Boot umhergeschwimmend und retteten sich. Die „Ada Melmore“ soll, wie es heißt, ein Boot herabgelassen haben, welches nur den ersten Steuermann in erschöpftem und verletztem Zustande aufnahm. Er war mit dem Schiffe untergegangen, war aber dann glücklich genug gewesen einen Balken zu erfassen, an dem er sich einige Stunden lang festhielt. Diese 16 Personen sind die einzigen, welche am Leben geblieben sind. Die Zahl der Umgekommenen beträgt somit 303 und umfaßt alle Weiber und Kinder. Die Geretteten blieben an Bord der „Ada Melmore“ bis zum 25. Januar, worauf die französische Bark „Ulysses“, von Marseille nach Mozambique unterwegs, 14 derselben aufnahm, die am 30. ult. in Bahia gelandet wurden. Der Schiffszimmermann und ein Matrose blieben an Bord der Bark „Ada Melmore“, welche durch die Collision arg beschädigt wurde, und seitdem an der Küste von Mexico gezeitert ist, nachdem sie von der Mannschaf verlassen worden.

— Politik im Hause. „Frau, das sage ich Dir, wenn Du's so forttrießt, geh's Dir, wie dem deutschen Reichstag; Du wirst in Thronen aufgelöst.“ „Ja, das wär' Dir freilich recht, daß du wieder zu einer Neuwahl schreiten könntest — Du — Haus-Kanzler. — Aber den Gefallen thu' ich Dir doch nicht.“

Die Erben u
verstorbenen Men
1) die zu Mainz
großhandlung, al
helm Johanne
Saffel, ohne C
Berlin, 3) Ma
4. Friedrich S
ohne Geschäft, z
jährigen Sohnes
Wilhelm Flei
hard Stein, C
namt Jennu, C
Geschäft zu C
Heidelber, 11
von Richard P
Koblenz, 12) G
besitzer zu G
besitzer und Lan
Urtheils des R
vorigen Jahres
Anton Joseph

am S

bei dem Wirtsh
benen, im Geme
zum Nachlasse d
bitten:

1. Für
neben
2. Für
neben
3. Für
Meter
merb
4. Für
58 M
unter der Tage
gegen Zahlungs
Dormage

Peri

zu M
Die Guts
wohnend, läßt
A

1. Acker
1 3/4 M
Eggen,
Selbstka
Schütte
plettes
2. 5 Frä
Rage, i
geeignete
mellend
3. 30 Ma
auf Credit bu
Das B
M. Glad

Mobi

zu F

Montag

lassen Frühe
dasselbst wegen
Wärtschaft ver

- 5 Per
und F
Schwe
3 Kar
mit W
und h
Schütt
mähle,
wagene
geeigne
20,000
Raaf,
Stähl
Züchen

Sein

Große
sowie sämtl
billigsten P
Auch em
Schrantau

Die Stunde lang
rumschwebend
sich nach dem
im Honora-
drath wartet
Säumigen zu
den Wolf? drin-
eines bekann-
die Volksrechte.
drabe der deut-
der Landrath
s von Johann
auf dem Wirths-
ausgebrachte
pannen! don-
m und die Ju-
hann hat die
ich bin auch
er von dem
niedern Kreis
et kam es zu
n Debatte, die
Gepflogenheit
der Gegen-
stigt neben sei-
bare Kutscher-
lenste, die ihn
machen. Für
nach berühm-
elgetreuen die
eilen verperrt

en ist ein Re-
als das von
er seitens der
Ministerposten
übertragen-
Wagene hat-
rüh Morgens
zu, wie jetzt
tagregeln ge-
erischen Lord
e Stunde bei
erlassen hatte,
der Officin
m Chefredac-
wahrung be-
Reiner durfte
festattet, das-
en die Nacht-
e Maßregeln
er wirklich die
Ereignis am
eringen Ber-

in
antenzwinger,
angen. Sie
000 M. dar-
rher Unent-
re reisendes
den sie in
selbst an-
innerhalb
und abzu-
leider aber
ere und die
enschaft.
schiffes, Ka-
iten vor, die
ind. Der
n Tragkraft,
eten Mann-
nach Free-
nt gegangen
ns, zu wel-
Drette und
er britischen
ngland mit
nt und zum
schiff unter,
der Passa-
auf seine
immermann,
s, auf die
der Mann-
mmend und
heißt, ein
ten Steuer-
nnaum. Er
nun glück-
sich einige
die einzigen,
umgekomme-
n Kinder.
more" bis
e Wisse",
der selben
den. Der
n Bord der
arg beschä-
geachtet

Dir, wenn
Reichstag;
Dir frei-
en könntest
hu" ich Dir

Licitation.

Die Erben und Rechtsnachfolger des zu Königsberg bei Fälsch verstorbenen Rentners Franz Wilhelm Jussenhoven, namentlich: 1) die zu Mainz unter der Firma J. A. Hardt & Co. bestehende Wein-großhandlung, als Cessionarin der Eheleute Christine Stein und Wil-helm Jochen, Weinbändler in Köln; 2) die Eheleute Theresie und Carl, ohne Geschäft, und Adam Aug. Ebel, Kaufmann, beide in Cassel, ohne Geschäft; 3) Maria Anna Fuchs, Geschäftsführerin in Aachen; 4) Friedrich Stein, Rentner zu Buchsberg; 5) Heinrich Fleischhauer, ohne Geschäft, zu Brooklyn in Amerika, als Vormund seines minder-jährigen Sohnes Heinrich Fleischhauer, ohne Geschäft daselbst; 6) Franz Wilhelm Fleischhauer, Apotheker, zu besagtem Brooklyn; 7) Eber-hard Stein, Gastwirth in Kreuznach; 8) Maria Anna Stein, ge-nannt Jenny, ohne Geschäft zu Heidelberg; 9) Maria Stein, ohne Geschäft zu Köln; 10) Gottfried Heinrich Stein, Gastwirth zu Heidelberg; 11) Anna Maria Gertrud Stein, ohne Geschäft, Ehefrau von Richard Klostermann, Badedirector, beide zu Bad Nauheim bei Koblenz; 12) Gertrud Stein, Wittve von Theodor Gremer, Guts-besitzerin zu Rheindorf bei Wittorf; 13) Gottfried Stein, Guts-besitzer und Landwirth zu Hönningen bei Köln lassen auf Grund eines Urtheils des Königlich Landgerichts zu Aachen vom 22. November vorigen Jahres durch den unterzeichneten Königlich Preussischen Notar Anton Joseph Wüst zu Dormagen

am Samstag den 12. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

bei dem Wirth Anton Supper zu Rommerskirchen die nachbeschrie-benen, im Gemeindebezirk von Rommerskirchen im Kreise Neuß gelegenen, zum Nachlasse des Franz Wilhelm Jussenhoven gehörigen Immo-bilien:

1. Flur F Nr. 296, am Rehrweg, Ackerland, 92 Acre 13 Meter neben Gottfried Reih und Cornelius Hensen, Lage 3131 Mark;
2. Flur F Nr. 381, auf'm Höländer, Ackerland, 55 Acre 08 Meter, neben Cornelius Hensen u. Ludwig Düppers, Lage 1873 Mark;
3. Flur J Nr. 281, in Schmitzgeheide, Ackerland, 48 Acre 51 Meter, neben Wilhelm Marowik und Johann Joseph Fie-mersdorf, Lage 1213 Mark;
4. Flur J Nr. 277, auf der Elmen, Ackerland, 1 Hektare 57 Acre 68 Meter neben Pastorat und Heinrich Goergens, Lage 4701 M. unter der Lage selbst, zu jedem Preise öffentlich bei brennendem Bilde gegen Zahlungstermin veräußern.

Dormagen, den 24. Februar 1887.

Der Königl. Notar: Wüst.

Verkauf von Ackergeräthen und Vieh

zu Kleinenbroich auf Steprathshof.
Die Gutsbesitzerin Frau Wittve Martin Gens, zu Kleinenbroich wohnend, läßt

Montag den 7. März 1887,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

1. Ackergeräthe: 3 lange Karren, darunter 1 mit breiten Rädern, 1 3/4 Räder und 1 schmale, 2 komplette Pflüge, 1 Dreischaar, 4 Eggen, 1 zweispännige Rottege, 1 Wob'sche Rähmaschine mit Selbstabieger, 1 Heureggen, 1 Dreschmaschine, 1 Dreschmaschine mit Schüttelwerk, 1 Schaufelmaschine, Pferdegeschirr aller Art, 1 kom-plettes Reit- und Wageneschirr;
2. 5 kräftige Ackerpferde, darunter 1 tragende Stute belgischer Race, 1 3/4-jähriger Ardener, 2 leichtere, zu jedem Gebrauche geeignet, 15 Stück Rindvieh, theils tragend und theils frisch-mellend, 6 Faselshweine;
3. 30 Malter Kartoffeln, Raaf und Futterrüben zc. auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Das Vieh kommt gegen Mittag zum Verkaufe.

W. Gladbach.

Küderath, Notar.

Großer Mobilar- und Vieh-Verkauf zu Bedburdyck auf Reiderhof.

Montag den 28. Februar curr., Morgens 9 Uhr,
lassen Fräulein Geschwister Strerath zu Reiderhof in ihrer Wohnung daselbst wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

- 5 Pferde, darunter 1 dreijähriges Fohlen, 15 Stück tragende Kühe und Rinder, 1 schönen Buchstier und 4 Stück Jungvieh, 14 Schweine, worunter 5 schwere Maßschweine und 9 Faselshweine, 3 Karren mit eisernen Achsen, 1 Rauchenlarre, 3 Pflüge, einen mit Wendeschiff, 1 Wandständer Tiefbaupflug, 1 Dreischaar, eiserne und hölzerne Eggen, Schleifen zc., ferner 1 Dreschmaschine mit Schüttelwerk, 1 Schaufelmaschine, 1 Rübenschnيدر, 1 Staub-mähle, 1 Hackelstiege, 1 Waschmaschine, 2 Ringmaschinen, 1 Zugswagen mit Geschirr, 1 vierräderigen Wagen, für Väder u. Wehger geeignet, 1 kleinen Wagen, Pferdegeschirr, 1 komplettes Reitgeschirr, 20,000 Pfd. Stroh, 200 Centner Kartoffeln, 1 große Parthie Raaf, 1 Compotthausen, ferner Hausmobilen aller Art: Tisch, Stühle, Bänke, Betten, 1 eisernen Viehstiel zc.

Jüchen.

Ramps.

Sarg-Magazin Heinrich Bahn, Promenade 35.

Große Auswahl aller Sorten Särge, Kleider, Kränze, Kränze, sowie sämtliche Sargbeschläge und Verzierungen zu den aller-billigsten Preisen.

Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Möbelverzierungen, Schrankaufsätze, Kapitäl zc. zu billigem Preise.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 3. März cr., Nachmittags 2 Uhr,
wird der Unterzeichnete im Wirths-locale von Dreesen zu Oelen für Rechnung der Broichkasse daselbst circa 95 Nummern Weiden-bäume und ca. 5 Nummern Erlenbäume, stehend im Torf-graben des Oelener Broichs, auf die Essener Mühle zu, öffentlich meistbietend verkaufen.

Ein Theil der Bäume eignet sich namentlich für Trippenmacher und haben etwa 40 Stück Weidenbäume einen Durchmesser von 2-2 1/2 Fuß. Die Abfuhr der Bäume ist bequem. Esen, den 22. Februar 1887.

Der Bürgermeister:

Dufsch.

Landverpachtung zu Kaarft.

Am Dienstag den 8. März cr., Nachmittags um 3 Uhr,
sollen im Wirthslocale von Engelb. Kuller, genannt Remmer zu Kaarft:

circa 22 Morgen Gemeindefeld, gelegen im großen Bruch und in der Badesheide, auf weitere 9 feste Jahre parzellenweise durch den Unterzeichneten verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bürgermeister-Amt zur Ein-sicht offen.

Kaarft, den 24. Februar 1887.

Der Bürgermeister:

Holz.

Verpachtung.

Die zur Frimmersdorfer Kirche u. Pastorat gehörigen, nach diesjähriger Ernte pachtlos werdenden Acker-ländereien werden am nächsten

Dienstag den 1. März cr., Mittags 1 Uhr,
bei der Wirthin Wittve W. Til-lenburg zu Frimmersdorf öffentlich auf längere Jahre verpachtet.

Basen, Notar.

Verpachtung.

Die zur Kirche zu Gredenbroich gehörigen Ackergrundstücke u. Wiesen, welche nach diesjähriger Ernte pachtlos werden, und ferner eine bisher nicht verpachtete Parzelle von ca. 1 1/2 Morgen im sogenannten Kirch-holz, werden am nächsten

Mittwoch den 2. März cr., Morgens 10 Uhr,
beim Wirth Koenigs zu Greden-broich öffentlich auf längere Jahre verpachtet.

Basen, Notar.

Verpachtung.

Die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien der Kirche zu Esen und Kapelle zu Noit-hausen, werden am nächsten

Donnerstag den 3. März cr., Nachmittags 2 Uhr,
bei der Wirthin Wittve Schmitz zu Esen öffentlich auf längere Jahre wieder verpachtet.

Basen, Notar.

Versteigerung.

Die Erben Heinrich Münch-hoven zu Edum lassen am

Montag den 7. März curr., Morgens 11 Uhr,
in dem nachbezeichneten Hause die folgenden zu und bei Edum liegenden Immobilien öffentlich durch den unter-schriebenen Notar verkaufen:

a. ihr zu Edum neben Winkels und Kemper liegendes Haus mit Stall und Garten;

b. 1/4 Morgen Ackerland im Gillerfeld;

c. 1/2 Bietel Ackerland auf dem Edumerberg.

Basen, Notar.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 8. März curr., Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Gerhard Mumm am Schnabel in seiner dortigen Wohnung: 50 Rm. schweres Schlagholz, und 20 Rm. Buchen, Eichen u. Kirschbäume, aus dem Fehder-buche öffentlich auf Credit verkaufen.

Bei günstiger Bitterung findet der Verkauf an Ort und Stelle statt.

Basen, Notar.

Vieh-Verkauf zu Garzweiler.

Montag den 28. Febr. 1887, Mittags um 12 Uhr,
läßt der Gutsbesitzer Herr Fried-rieh Simons zu Garzweiler, bei dem Wirth Eiser daselbst:

2 3-jährige A. beitsdöfen öffentlich auf Credit gegen Bürg-schaft verkaufen.

Jüchen. Rühl, Notar.

Verkauf zu Niederembt.

Mittwoch den 2. März cr., Morgens 11 Uhr,
wird der Unterzeichnete zu Nieder-embt im Locale des Wirths Herrn Gerhard Gierling den Waaren-bestand eines Saattergeschäfts be-stehend namentlich aus:

2 kompletten Reitgeschirren, Sä-men, Wintergeschirren, Bauchgur-ten, Leitzügel, diversen Reitsch-ken, Gurten und Reitgurt, ferner Coffee's, Reisetaschen, Hosenträ-ger zc. — alles neue Waaren — öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung veräußern.

Wedburg. W. Greben.

Kapitalien

verschiedener Größe zu geringem Zins-fuße (bis zu 4%) ist auszuleihen be-auftragt

Wedburg. W. Greben.

Landverpachtung und Auction zu Aldenhoven.

Montag den 7. März cr., Morgens 9 Uhr,
läßt Herr Wilh. Engels zu Al-denhoven bei dem Wirth Herrn Caspar Kessel daselbst:

seine im Aldenhovener-Felde ge-legenen Ackerländereien, circa 6 Morgen, öffentlich auf längere Jahre verpachten. Hiernach in seiner Wohnung:

1 junge tragende Arbeitskuh, 1 Karre mit eisernen Achse, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Walze, circa 2000 Pfd. Heu, eine Parthie Stroh, Futterrüben zc.

Öffentlich auf Credit verkaufen.

Odenkirchen.

Ramphausen u. Raumanns.

Heu-Verkauf zu Damm.

Montag den 7. März curr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Adam Breuer zu Damm bei dem Wirth Math. Bid daselbst: circa 220 Centner bestes Heu (von Luzerner- und hiesi-ger Race) öffentlich auf Credit verkaufen.

Odenkirchen.

Ramphausen u. Raumanns.

Korbweiden.

In Langwaden b. Bevelinghoven stehen ca. 6 1/2 Morgen vorzügliche Korbweiden bester Sorte ganz oder auch theilweise zu kaufen.

Näheres bei

Anton Walraf Söhne

in Gredenbroich.

Ein braves properes Mädchen vom Lande, 14-16 Jahre alt, ge-sucht. Die Exped. f. wo.

Basen, Notar.

Kartoffelverkauf zu Allerheiligen.

Samstag den 26. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthslocale von Geschwister Busch zu Allerheiligen, läßt Herr Wilhelm Gärtner zu Ruchhof öffentlich auf Credit gegen Bürg-schaft verkaufen:

100 Mtr. schöne weiße Spätkartoffeln.

Neuß. Fr. Wenge.

Auction zu Holzheim.

Am Donnerstag den 3. März cr., Vormittags 11 Uhr,
werden beim Wirth Kiehn zu Holzheim nachbezeichnete Gegenstände öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert, als:

6 theils tragende, theils frisch-milchgebende Kühe, 100 Malter Früh- und Spätkartoffeln, 100 Malter Roggen und Weizen, 100 Malter Saathaser, 1000 Centner Roggen-, Weizen- und Haferstroh, 100 Centner gelbe Erdbohnen und Runkelrüben, 200 Centner Futterrüben, eine Parthie hiesigen Kleeheu, 100 Centner hiesiges Kleeheu, 1000 Centner schönes Kleeheu- und Luzernerkleeheu zc. zc.

Bevelinghoven. S. Becker.

100,000 Pfd. schönes Kleeheu und 15,000 Pfd. Luzernerkleeheu zu haben bei

S. Becker, Bevelinghoven.

Capitalien,

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Bevelinghoven. S. Becker.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe billig:

- 3 starke Arbeitspferde,
- 2 lange Karren mit gebogenen Achsen zum Polzfahren ge-eignet,
- 1 lange Karre ohne Braken,
- 1 verdeckter Wagen (Mühlen-wagen),
- 4 sehr starke Blockketten.

Vor dem Rheinthor 24, Neuß.

Ein kräftiges Pferd, 12 Jahre alt, brauner Wallach, verkauft

Dr. Püllen, Gredenbroich.

Ein kräftiges Aker-pferd billig zu kaufen bei

Gottfr. Rohlf, Grimlinghausen.

Prämien-Loose.

Die günstigst. von allen Loosen. Jedes Loose gewinnt. Hauptgew. i. Gesamtth. v. 1,400,000, 460,000, 315,000, 300,000, 240,000, 165,000, 150,000, 100,000, 90,000, 75,000 M. u. j. m. nur baar Geld. Loose à 5 M. ver-sendet überall hin

J. W. Hermann,

Reifenheim.

Nicht zu übersehen! Flechten auch Gesicht- u. Bart-flechten heilt mit Er-folg, brieflich

Joseph Kulla, Elberfeld, Fourniersgasse 11.

J. Bornemann & Sohn

Pianofabrik, Berlin, Dresdenerstr. 38 empf. kreuzsait. Piano's in I. Qual. zu bill. Fabrikp. Zusendung franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anzahlung von 15 Mkr. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein zuverlässiger Pferdetracht und Viehmagd gesucht. Neußbroich G 66.

Zur gef. Beachtung!

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Bruder zu machen haben, bitte dieselben mir einzureichen, sowie diejenigen, welche noch Zahlungen an die Firma „Franz Hoppe“ zu leisten haben, dieselben jetzt gef. an mich zu entrichten.

Wilh. Hoppe,
Crefelderstraße 21.

Den geehrten Bewohnern von Bevelinghoven und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach Berliner System das Zuschneiden gründlich erlernt habe und halte mich im Anfertigen von Herrenkleidern bestens empfohlen. Es wird stets mein Bestreben sein, durch reelle und pünktliche Bedienung das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.

Bevelinghoven, 26. Febr. 1887.
Achtungsvoll

Hubert Hoff,

Serrenkleidermacher,
Unterstraße No. 385.

Empfehle mich neben dem Kleidermachen u. Weisnähern auch im Waschen und Bügeln von wollenen Kleidern, Morgenhäubchen und Spitzen, und sichere ich gute und billige Bedienung zu. Unterricht in allen feineren Handarbeiten wird weiter erteilt.

Maria Königs,
Bevelinghoven.

Für Liedberg u. Umgegend.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich in Liedberg als Sattler und Polsterer niedergelassen habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Es wird mein Bestreben sein, durch pünktliche Bedienung und gute Arbeit mir das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Andreas Esser,
Sattler und Polsterer.

Selbstgezogener zahmer Kleeamen,

beste rheinische Sorte, ist zu haben auf Haus Kamp in Ramrath.

Zahmer Kleeamen zu haben
Fischerweierhof bei Neuß.

Amerikan. Triumphhafer die 100 Pfund zu 8 Mark empfiehlt
Geh. Robens, Trimmersdorf.

Kleeamen zu haben bei Geschw. Schäfer, Morgensternstraße.

Selbstgezogener weißer Kleeamen (wilder) pfund- und centnerweise zu haben auf dem
Mittergute Votrath b. Holzheim.

Veijähriger selbstgezogener Roth-Kleeamen zu haben bei Meese in Grimlinghausen.

Kleesamen, Wicken, etc., unter Garantie der Echtheit zu haben, bei
Borgs. Dreesen, Diken.

Diesiger Kleeamen zu haben bei Geschw. Carlen, Bevelinghoven.

Rother (zahmer) Klee-Samen,

große Sorte Klee, circa 6 Ctr. zu verkaufen auf dem Zinsederhof.

Rahgras-Samen, junge Schweine, vorzüglicher Race, sind zu verkaufen. Steinschhof, Bbelling.

Prima rother und weißer Klee-Samen, hiesiges Wachstum, billigt bei
Wwe. C. Wehr, Sindorf.

50 Centner frühe Kartoffeln zu kaufen bei
Wath. Plenters, in Baderich.

Circa 5000 Reifen, 200 Gebund Kornweiden zu kaufen auf
Hövelerhof bei Gohr.

Eine Partie neunwöchens Seg-Kartoffeln sowie Erdkohlrahi zu haben bei Joh. Weber, Neußertuth.



Helgebrantes nach Pilsener Art, per 1/2 Liter-Flasche 15 Pfg.

Wichtig für jed. Haushalt.

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparnis an Zeit und Geld.

Dr. Thompson's Seifenpulver eignet sich auch vorzüglich zum Scheuern von Fußböden, Thüren und Fenstern sowie zum Reinigen von Geschirren. Per 1/2 Pfd.-Pack 15 Pfg. Zu haben in allen besseren Colonial- u. Speisereihandlungen. Die verehr. Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß Dr. Thompson's Name und Schutzmarke auf den Packeten steht, da minderwertige, der Wäsche schädliche Nachahmungen angeboten werden.

Deutsche Arbeit! Deutsche Marken!



gegen das Amsterdamer Wappen von

J. H. Lensing & C. L. van Gulpen, Emmerich, werden zu folgenden Preisen verkauft: Per Packet: 14, 16, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 40, 50 Pfg. Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

Zur gef. Beachtung!

Mein Geschäft, welches ich vor Kurzem mit demjenigen meines sel. Bruders Franz vereinigte, ist nun durch dessen Tode wieder auf meine alleinige Rechnung übergegangen.

Erlaube mir daher meine

Frühjahrs-Artikel

in den geschmackvollsten neuesten u. solidesten Stoffen für

Herren- und Knaben-Anzüge,

welche in den neuesten Façons äußerst billig und schnell angefertigt werden, zu empfehlen und bitte die verehrten Kunden meines sel. Bruders sowie auch die meinigen, das uns bisheran geschenkte Vertrauen nunmehr auf mich allein gütigst übergeben zu lassen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Hoppe, Crefelderstraße 21.

Neuß, den 7. Februar 1887.

Reisfuttermehl

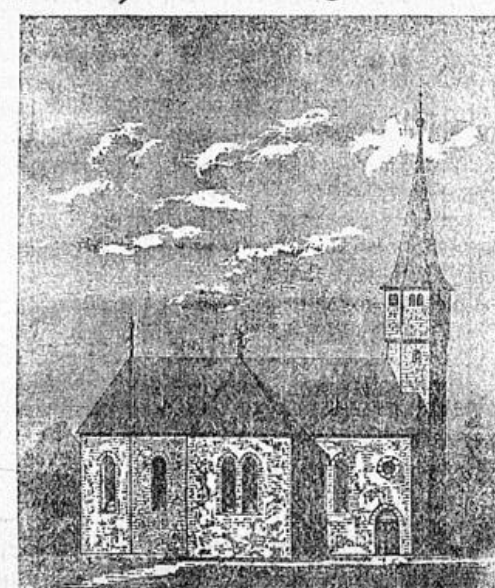
külfenfrei garantiert 12 % Fett, 12 % Protein und 52 % stickstoffreiche Nährstoffe, billigstes und vorzüglichstes Mast- und Wilschfutter, empfiehlt ab Lager und waggonweise zu den äußersten Preisen

Leon. Geyr,

Specialität „Kraftfutter“.

Unter Controle der landw. Versuchstation Kempen.

Kirchenbau-Lotterie Denklingen.



Denklingen, eine sehr arme Pfarrei im Kreise Baldrbröl, hat durch die Güte des früheren Erzbischofs, des jetzigen Kardinals, endlich eine neue Kirche erhalten. Dieselbe steht im Rohbau fertig, aber es laßen darauf viele Schulden und zudem muß noch die ganze innere Einrichtung beschafft werden. Fast alle Einwohner der kath. Pfarzgemeinde, ca. 800 Seelen, sind sehr arm. In Anbetracht des Nothstandes und des dringenden Bedürfnisses wurde zur Aufbringung der Mittel für die Rheinprovinz eine Lotterie-Colleete gestattet.

Ich wende mich daher an den bekannten Wohlthätigkeitsfinn unserer rheinischen Mitbrüder mit der inständigen Bitte, uns zu Hülfe zu kommen. Unterstützt uns, liebe kath. Mitbrüder, durch Abnahme von Loosen der uns bewilligten Lotterie. Der Segen Gottes, den ich täglich beim hl. Opfer mit meinen Pfarkindern für alle Wohlthäter ersehe, wird euch reichlich segnen.

Wilh. Ernst, Pfarrer in Denklingen.

Jedes Loos kostet 1 Mark.

Auf 10 Loose wird ein Freiloos gegeben.

Es kommen zur Verloosung 1318 Gewinne im Werthe von

24000 Mark.

Hauptgewinne von Mark 5000, 1000, 500.

15 mal Mark 100; 300 mal Mark 20; 1000 mal Mark 10.

Ziehung am 1. März 1887.

Loose sind zu haben bei allen Looseverkäufern, bei der General-Agentur Heinrich Theissing, Köln, sowie in Neuß in der Expedition dieser Zeitung und bei den Landboten derselben, sowie bei Herrn C. W. Korten, Niederstraße.

Kirchenloose Denklingen à Mark 1 (Auf 10 Loose 1 Freiloos) (Ziehung am 1. März 1887.)

Kölner St. Peters-Loose à Mark 1 (27 Loose Mark 25.) (Ziehung am 1., 2., 3., 4. u. 5. März 1887.)

Kölner Dombau-Loose à Mark 3 (26 Loose Mark 75.) (Ziehung am 10. März 1887.)

Oppenheimer Kirchenloose à Mark 2 (Ziehung 5. April, zu haben in der Expedition dieser Zeitung und bei den Boten. Nach Auswärts nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Die wegen ihrer außerordentlich exacten Arbeit und bequemen Handhabung allgemein bevorzugten

Strickmaschinen

der Firma A. Roth & Cie., Landbegeß-Dresden (verbessertes Lamb's System, sowie mit unter dem Nadelbett laufenden Schlitzen) sind durch Unterzeichneten zu beziehen. Bei Original-Fabrikpreisen, welche bedeutend billiger sind als seither im Detail dafür bezahlt werden mußte, sind Ratenzahlungen gestattet und wird vollständiger, gründlicher Unterricht gratis erteilt.

Drehseil-Zuggebürth in Köln, Cäcilienstr. 48 am Neumarkt.

Dr. Zimmermann,

Crefeld, Hochstraße 32. Special-Arzt für Chirurgie, Haut- und äußere Leiden.

Sprechst. : 8 1/2-10 und 2-5 U. Sonntags 2-3 1/2 Uhr.

Gegründet 1846! 22 Preis-Medaillen! Empfehlenswerth für jede Familie!



bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat, von dem Erfinder und alleinigen Destillateur H. UNDERBERG-ALBRECHT am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein. K. K. Hoflieferant.

Boonekamp of Maag-Bitter

H. Underberg-Albrecht ist der feinste Bitterliqueur, zugleich Essenz der edelsten Weine, und die Blume der kostbarsten Gewürze. Seine drei Haupt-Facultäten sind: magenstärkend, blutreinigend u. nervenberuhigend. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte gibt, die sich nicht zu entwürden glauben, durch den Verkauf von Fälskaten das Publikum zu täuschen. Daher

Warnung

vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:

H. Underberg-Albrecht.

Boonekamp of Maag-Bitter

H. Underberg-Albrecht ist in Original-Packung in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben, allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Zimmerthüren



liefert billigst

Emil Funcke,

Düsseldorf, Oberstraße 45.

Neuß-Düsseldorfer Dampfischifffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,30 (außer Sonntags.)	Morgens 7,10 (außer Sonntags.)
" 8,5	" 9,30
" 10,45	" 11,30
Nachm. 12,30	Nachm. 1,30
" 2,25	" 3,10
" 4,20	" 5,10